Stadtwerke Köln GmbH

STADTWERKE KÖLN GMBH

Informationen des Unternehmens gemäß PCGK der Stadt Köln

Lagebericht 2025

Quelle: SWK-Geschäftsbericht 2025, S. 19 – 40
Stand: 31.12.2025

Lagebericht der Stadtwerke Köln GmbH für das Geschäftsjahr 2025

Geschäftsmodell der Gesellschaft

Die Stadtwerke Köln GmbH (SWK) ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Stadt Köln. Gegenstand des Unternehmens ist die Gewährleistung, Unterstützung und Förderung von Aufgaben und Vorhaben im Bereich der Kommunalwirtschaft als Holding der Stadt Köln. Zu diesem Zweck hält sie Beteiligungen in folgenden Tätigkeitsfeldern:

- Versorgung mit Elektrizität, Gas, Wasser und Wärme, Handel mit Energie und energienahen Produkten,
- Betrieb von Telekommunikationsnetzen einschließlich Telekommunikationsdienstleistungen,
- Bedienung und Betrieb des öffentlichen und nichtöffentlichen Verkehrs einschließlich des Eisenbahn- und Rheinfährverkehrs,
- Betrieb von Häfen,
- Durchführung von Aufgaben der Entsorgungs-, Wertstoff- und Recyclingwirtschaft, einschließlich der Abfallsammlung, Stadtreinigung und Winterwartung, sowie die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Abwasserentsorgung,
- Entwicklung und Förderung von Liegenschaften, insbesondere eigener sowie derjenigen von konzernverbundenen Unternehmen und der Stadt Köln,
- Wohnraumversorgung, insbesondere Errichtung und Bewirtschaftung von Dienst- und Werkmietwohnungen,
- Betrieb von Sporteinrichtungen, insbesondere von Bädern und einer Eissporteinrichtung im Stadtgebiet Köln,
- Werbung und Gewährleistung der Durchführung des lokalen Hörfunks,
- Betrieb von gemeinnützigen Stiftungen zur Förderung von Wissenschaft, Forschung, Erziehung, Bildung, Kultur und Familie.

Aus finanzwirtschaftlicher und strategischer Perspektive lassen sich aus den oben genannten Tätigkeiten folgende wesentliche Geschäftsfelder für den Stadtwerke Köln Konzern ableiten:

- Energie und Wasser,
- Öffentlicher Personennahverkehr,
- Hafenumschlag und Güterverkehr,
- Abfallentsorgung und -verwertung,
- Telekommunikation,
- Liegenschaften.

Das Geschäftsfeld Energie und Wasser wird im Wesentlichen durch die Beteiligungen der GEW Köln AG, Köln (GEW), geprägt, insbesondere durch die RheinEnergie AG, Köln (RE), sowie deren Tochtergesellschaften.

Das Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr wird durch die Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Köln, (KVB) repräsentiert.

Im Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr übernimmt die Häfen und Güterverkehr Köln AG, Köln, (HGK) die Bereitstellung von Infrastruktur und zentralen Dienstleistungen für den Hafenbetrieb und den Schienenverkehr. Der operative Betrieb wird von den Tochter- und Beteiligungsgesellschaften der HGK wahrgenommen.

Das Geschäftsfeld Abfallentsorgung und -Verwertung wird zum einen durch die AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH, Köln, (AWB) vertreten, die im Wesentlichen Aufgaben der Abfallbeseitigung und Stadtreinigung, aber auch der Wertstofflogistik wahrnimmt. Zum anderen betreibt die AVG Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft Köln mbH, Köln, (AVG) in Köln beziehungsweise in der Umgebung eine Müllverbrennungsanlage sowie eine Deponie für die Entsorgung von Industrie- und Gewerbeabfällen und zählt zusammen mit drei weiteren Beteiligungen ebenfalls zu diesem Geschäftsfeld.

Das Geschäftsfeld Telekommunikation wird im Wesentlichen durch die Beteiligung der GEW Köln AG, Köln (GEW), geprägt, insbesondere durch die NetCologne Gesellschaft für Telekommunikation mbH, Köln (NetCologne).

Das Geschäftsfeld Liegenschaften umfasst die Aktivitäten der moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln (moderne stadt).

Die übrigen Aktivitäten der Stadtwerke Köln sind wirtschaftlich eher von nachrangiger Bedeutung und werden nachfolgend unter „Sonstige Geschäftsfelder“ zusammengefasst. Hierzu zählen insbesondere der Betrieb von Bädern im Stadtgebiet Köln sowie die Vermietung und Verwaltung von Wohnungen.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Mit Blick auf die Ausschüttungserwartung des Anteilseigners ist auf der Ebene der SWK-Holding der Jahresüberschuss der SWK maßgeblich. Dieser leitet sich wiederum im Wesentlichen aus den Ergebnisabführungen beziehungsweise -ausschüttungen der direkten Beteiligungen GEW, KVB, HGK, KölnBäder, AWB, AVG und moderne stadt ab. Wesentliche nicht finanzielle Leistungsindikatoren sind absatz- und kundenbezogene Kenngrößen wie zum Beispiel Energieverkäufe, Netzeinspeisung, Fahrgastzahlen und Güterumschlag. Die genannten Kenngrößen werden grundsätzlich im Rahmen eines konzernweiten Planungsprozesses ermittelt. Dem Planungsprozess gehen Zielvereinbarungen zwischen Holding und Konzerngesellschaften sowie eine einheitliche Definition wesentlicher Planungsprämissen voraus. Die Organe und Gremien der SWK werden über Plan-Ist-Abweichungen sowie die Analyse der Abweichungsursachen mithilfe eines im Konzern einheitlichen Berichtsprozesses regelmäßig informiert. Die Konzerngesellschaften melden die voraussichtlichen Ist-Werte zu den wesentlichen Erfolgs- und Finanzkennzahlen des Gesamtjahres turnusmäßig an die SWK-Holding, die diese wiederum in einem Berichtswesen für ihre Organe und Gremien zusammenfasst.

Geschäftsverlauf, wirtschaftliche Lage und Ertragslage

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag im Jahr 2025 nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes preisbereinigt um 0,2 % höher als im Vorjahr. Zur positiven Entwicklung trugen vor allem die privaten und staatlichen Konsumausgaben bei. Auch die Bauinvestitionen zogen deutlich an. Demgegenüber gaben die Exporte erneut nach. Die Exportwirtschaft sah sich heftigem Gegenwind ausgesetzt durch die höheren US-Zölle, die Euro-Aufwertung und die stärkere Konkurrenz aus China.1

Die Verbraucherpreise in Deutschland stiegen 2025 im Jahresdurchschnitt erneut um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr an und bestätigten damit die Stabilisierung der Inflation. Im Jahresdurchschnitt 2024 hatte die Inflationsrate ebenfalls bei + 2,2 % gelegen, in den Jahren zuvor bei deutlich über 2 %. Im Jahresdurchschnitt 2025 verteuerten sich Dienstleistungen mit 3,5 % erneut besonders stark (zum Beispiel die kombinierte Personenbeförderung mit 11,4 %). Dagegen sanken die Preise für Energieprodukte (- 1,3 %) und Kraftstoffe (- 0,7 %) und führten zu einer Absenkung des Jahresdurchschnitts.2

Der Leitzins der Europäischen Zentralbank sank im Jahr 2025 deutlich. Nach mehreren Senkungen, getrieben durch sinkende Inflationsraten, liegt der wichtige Einlagensatz seit Juni 2025 unverändert bei 2,0 %. Damit hat sich der Leitzins zum Jahresende 2025 im Vergleich zu Ende 2023 halbiert.3

Die Erwerbstätigkeit in Deutschland stagnierte 2025 bei durchschnittlich 46 Mio. Erwerbstätigen und blieb damit nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr. Beschäftigungsgewinne in den Dienstleistungsbereichen konnten die sinkenden Beschäftigtenzahlen im Produzierenden Gewerbe und im Baugewerbe auffangen.4

Energie und Wasser

Energiepolitische Rahmenbedingungen

Auf europäischer Ebene war das Berichtsjahr geprägt von einer stärkeren Ausrichtung der EU-Politik auf Wettbewerbsfähigkeit, Versorgungssicherheit und den beschleunigten Übergang zu einer klimaneutralen Wirtschaft. Ende Februar 2025 stellte die EU-Kommission dazu zentrale Initiativen vor, darunter den Clean Industrial Deal, den Aktionsplan für bezahlbare Energie sowie Omnibus-Pakete zur regulatorischen Entlastung und zur Vereinfachung von Nachhaltigkeitsberichterstattung und Investitionen. Mit dem Clean Industrial Deal verfolgt die EU-Kommission das Ziel, die Dekarbonisierung der europäischen Industrie mit einer Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit zu verbinden. Im Fokus stehen dabei bezahlbare Energiepreise, der Ausbau Erneuerbarer

Energien, eine leistungsfähige Infrastruktur sowie umfangreiche Finanzierungsinstrumente. Im Rahmen dessen wurde auch ein neuer Beihilferahmen CISAF (Clean Industrial Deal State Aid Framework) verabschiedet. Darüber hinaus legte die EU-Kommission ihren Vorschlag für das Klimaziel 2040 vor. Er sieht eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen um 90 % gegenüber 1990 vor. Der Europäische Rat betonte überdies die Wichtigkeit von Wettbewerbsfähigkeit und Bürokratieabbau.

Nach der im Jahr 2024 vorzeitig beendeten Regierungskoalition wurden bis Ende Januar 2025 noch wesentliche Gesetzesvorhaben verabschiedet. Darunter etwa die Verlängerung des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (KWKG), das Gesetz zur Änderung des Energiewirtschaftsrechts zur Vermeidung von temporären Erzeugungsüberschüssen, das Treibhausgas-Emissionshandelsgesetz (TEHG) sowie das Gesetz zur Änderung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) zur Flexibilisierung von Biogasanlagen. Nach der Neuwahl des Bundestags im Februar 2025 wurde ein Sondervermögen für Infrastruktur und Klimaneutralität mit einem Volumen von 500 Mrd. € nach einer Grundgesetzänderung aufgelegt. Die neue Bundesregierung verfolgt in der Energiepolitik eine stärkere Ausrichtung auf Kosteneffizienz und Versorgungssicherheit, während das Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahr 2045 weiterhin Bestand hat.

Bis Ende des Jahres 2025 verabschiedete der Bundestag eine umfassende Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG), des Kohlendioxid-Speicherungsgesetzes (KSpG) und des Geothermie-Beschleunigungsgesetzes (GeoBG). Zur Senkung der Energiekosten erhalten die deutschen Übertragungsnetzbetreiber für Strom einen staatlichen Zuschuss für die Entlastung der Netzentgelte in Höhe von 6,5 Mrd. €. Im Gasbereich entfällt die Gasspeicherumlage zum 1. Januar 2026.

Energiemarkt

Der Energieverbrauch in Deutschland ist im Berichtsjahr nach Zahlen der AG Energiebilanzen e. V. gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,8 % auf 10.490 Petajoule (entspricht 357,9 Mio. t SKE) gefallen. Nach Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen sinkt damit der Energieverbrauch nur sehr geringfügig.

Die Struktur des Energieverbrauchs zeigte leichte Zuwächse bei Erdgas und erneuerbaren Energien, während der Verbrauch von Stein- und Braunkohle sowie Mineralöl leicht rückläufig war. Der Beitrag aus erneuerbaren Energien stieg um rund 2,6 %. Damit liegt ihr Anteil nun bei 20,8 %. Im Berichtszeitraum wurden 17,8 Milliarden Kilowattstunden (Mrd. kWh) Strom mehr aus dem Ausland importiert als exportiert. Damit war Deutschland erneut Netto-Importeur von Strom. Die Ausfuhren stiegen im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr um 8,1 %. Die Importe sanken dagegen um 2,3 %.1,2,3

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Preisniveau am deutschen Strommarkt kaum verändert und lag somit weiterhin über dem Vorkrisenniveau. Der europäische Gasmarkt war aufgrund der deutlich zurückgegangenen Abhängigkeit von russischen Mengen stärker auf den globalen LNG-Markt angewiesen und reagierte im Jahresverlauf sensibel auf verschiedene geopolitische Konflikte, konnte aber in Summe von einem weltweit guten Angebot profitieren. Obwohl sich der langfristige Trend zum Kohleausstieg strukturell fortsetzte, stabilisierte sich der europäische Kohlemarkt auf niedrigem Niveau. Am Ölmarkt verursachten geopolitische Spannungen trotz einer weltweit hohen Ölproduktion bei konjunkturell bedingt schwacher Nachfrage wiederholt kurzfristige Preissprünge. Der Beschaffungspreis für Strom verlief im Jahresverlauf zwischen 75 und 100 €/MWh. Bei einem Anstieg des Anteils der erneuerbaren Energien an der Stromversorgung in Deutschland auf rund 56 % lagen die Spotmarktpreise im Mittel unter dem Vorjahresniveau. Zu Beginn des Berichtsjahres gab es noch geopolitische Unsicherheiten. Infolgedessen lag der Gaspreis zu Jahresanfang bei etwa 45 €/MWh. Auch wenn Europa und insbesondere Deutschland zu Beginn des Winters ihre angestrebten Speicherfüllstände nicht erreicht hatten, fiel der Jahreskontrakt bei milder Witterung, hohen Lieferungen aus Norwegen und guter LNG-Verfügbarkeit deutlich unter die 30-Euro-Marke pro MWh. Nach dem Januarhoch auf dem Emissionsmarkt bei rund 82 € je Tonne CO2-Äquivalent (€/t CO2-Äquivalent) fielen die Preise auf etwa 60 €/t CO2. Danach stieg der Preis sukzessive. Während Anleger von einer künftigen Marktverknappung ausgehen, ist in politischer Hinsicht durch die Überarbeitung des EU-Zertifikatehandels eher davon auszugehen, dass die Ambitionen in der Klimapolitik zugunsten der Wirtschaft teilweise zurückgenommen werden.4,5,6

Geschäftsverlauf

Strom- und Wärmeerzeugung

Die elektrische Netzeinspeisung der Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) der RheinEnergie lag bei 3.375 GWh und damit um 2,1 % höher als im Vorjahr. Der Anteil der ins Netz eingespeisten und geförderten KWK-Strommenge betrug 31,9 % (Vorjahr 35,3 %).

Markt und Vertrieb

Das Berichtsjahr war geprägt von durchgehend intensiven Markt- und Wettbewerbsaktivitäten. Die Bestandsentwicklung – insbesondere im Grundversorgungsgebiet – stand unter Druck, da Wettbewerber versuchten, mit aggressiven Angeboten Kunden zu einem Wechsel zu motivieren. Dem begegnete die RheinEnergie mit der Verstärkung der eigenen Vertriebsaktivitäten.

Der Stromabsatz der RheinEnergie im Privat- und Gewerbekundensegment konnte im Berichtsjahr mit einem Rückgang von 2,5 % aufgrund neuerlicher Kundenverluste nicht an die Größenordnung des Vorjahres anschließen. Im Sonderkundensegment ist hingegen ein Zuwachs um 18,4 % gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Insgesamt liegt der Stromabsatz rund 11,9 % über dem Vorjahr.

Im Erdgasabsatz an Privat- und kleine Gewerbekunden wurde die klimatisch bedingte positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr durch Absatzrückgänge aufgrund von Kundenverlusten überkompensiert, so dass der Absatz um 1,7 % unter Vorjahresniveau lag. Im Jahr 2025 waren höhere Durchschnittstemperaturen zu verzeichnen als in den Planungsprämissen der RheinEnergie erwartet. Aufgrund dessen lag der Absatz des Geschäftsjahres auch unterhalb des Planansatzes. Der Absatz an Sonderkunden ist vor allem aufgrund geringerer Absatzmengen bei einigen großen Industriekunden sowie Weiterverteilern im Vergleich zum Vorjahr um 8,4 % gesunken. Diese Absatzreduzierungen wurden jedoch planerisch höher erwartet, so dass gegenüber dem Planansatz hier noch eine Steigerung erzielt werden konnte.

Die RheinEnergie hat an Sondervertragskunden 0,9 % mehr Fernwärme verkauft als im Vorjahr. Die Steigerung ist weitestgehend temperaturbedingt, aber auch durch Netzausbau und damit verbundene Kundenzuwächse begründet. Die Nachfrage nach Energiedienstleistungen im Bereich Fernwärme war im Berichtsjahr von einem wettbewerblichen und eher verhaltenen Marktumfeld geprägt. Die RheinEnergie hat dementsprechend verschiedene Contracting-Projekte geplant und entwickelt. Der Absatzmengenrückgang um 2,2 % zum Vorjahr ist durch Mengenverluste im Nicht-Wärme-Segment begründet, die eine positive Entwicklung im Wärmesegment überlagern. In der vergleichenden Betrachtung zum Plan zeigt sich jedoch, dass auch im EDL-Segment überwiegend temperaturbedingt die Ansätze des Wirtschaftsplans 2025 nicht erreicht wurden.

Der Verkauf von Prozessdampf an industrielle Kunden lag aufgrund reduzierter Kundennachfrage um 1,6 % unter dem Niveau des Vorjahres und auch unterhalb des geplanten Wertes.

Im Bereich Energiedienstleistungen werden langfristige Vertragsbeziehungen geschlossen, welche sowohl den kaufmännischen als auch den technischen Betrieb von Energieerzeugungsanlagen umfassen. Das Berichtsjahr war anspruchsvoll: Kunden aus der Industrie vertagten ihre Entscheidungen und Unternehmen aus dem Bereich der Immobilien- und Bauwirtschaft entwickelten neue Bauprojekte aufgrund der anhaltenden Baukrise nur zögerlich. Insgesamt nahm der wirtschaftliche Druck zu. Durch Effizienzmaßnahmen bei laufenden Bestandsprojekten sowie durch die Planung und Umsetzung individueller Folgelösungen im Bestand gelang es der RheinEnergie trotzdem, ihre Wirtschaftlichkeit im EDL-Bestandsportfolio zu steigern. Im Neugeschäft konnte sie durch die Fokussierung auf ausgewählte Projekte und Vertriebsmaßnahmen das Vorkrisenniveau erreichen und das Wachstum im Neugeschäft wieder stabilisieren.

Wasserwirtschaft

Der Wasserabsatz der RheinEnergie ist im Berichtsjahr um 0,5 % gesunken. Die Reduktion resultiert im Wesentlichen aus einem geringeren Betriebswasserverkauf. Die RheinEnergie hob die Trinkwasserpreise für die Versorgungsgebiete Köln, Frechen und Pulheim zum 1. Januar 2025 moderat an. Die Preisanpassung erfolgte vor dem Hintergrund der anhaltenden Kostensteigerungen bei gleichzeitig hohem Investitionsbedarf auch zum Schutz der kritischen Infrastruktur.

Beteiligungen

Die RheinEnergie ist fester strategischer Partner der Kommunen. Dafür bestehen unmittelbare und mittelbare Beteiligungsverhältnisse im Konzernverbund mit Stadtwerke-Gesellschaften sowie Energie- und Wasserversorgungsunternehmen in der rheinischen Region. Die unmittelbaren Beteiligungsverhältnisse reichen dabei von Minderheits- bis hin zu Mehrheitspositionen. Die strategische Grundausrichtung der RheinEnergie spiegeln sowohl der regionale Konzernverbund als auch die Positionierung als Partner der Kommunen wider. Die Stadtwerke-Gesellschaften leisten zudem einen bedeutsamen Beitrag zum Gesamtergebnis der RheinEnergie.

Im Rahmen der Transformation der RheinNetz GmbH (RNG), vormals Rheinische NETZGesellschaft mbH, zu einer großen Netzgesellschaft wurden zum 1. Januar 2025 rund 1.100 Mitarbeitende des Teilbetriebs Strom-/Gasnetze, Netzservice und Abrechnung an die RNG übertragen. Seit der wirksamen Eintragung der Ausgliederung zum 1. September 2025 ist die RNG Eigentümerin der regulierten Netze für Strom und Gas der Stadt Köln. Die RNG betreibt die eigenen Elektrizitäts- und Gasnetze in Köln und die gepachteten Netze in der

angrenzenden rheinischen Region. Zentrale Aufgabe der RNG ist es, eine zuverlässige Strom- und Gasverteilung im Netzgebiet sicherzustellen und einen unabhängigen, transparenten und diskriminierungsfreien Zugang zu diesen Energienetzen zu gewährleisten. Darüber hinaus unterstützt die RNG weitere Netzeigentümer bei Konzessionsvergabeverfahren, um Bestandskonzessionen wiederzugewinnen, neue Konzessionen abzuschließen und die Regelungen aus den Konzessionsverträgen umzusetzen. In diesem Rahmen wurde im Berichtsjahr auch die Integration eines weiteren Stromnetzes vorbereitet, um auch dieses in den Netzbetrieb der RNG zu überführen. Wesentliche Grundlage für das Netzgeschäft über die Netzbetreiberin RNG sind die entsprechenden Konzessionen. RheinEnergie ist weiterhin Eigentümerin der nichtregulierten Netze für Wasser und Fernwärme.

Im Geschäftsfeld Großbatterien-Speicher erwarb eine Tochter der RheinEnergie, die RheinEnergie Speicher Einbeck GmbH & Co. KG, im Jahr 2025 ein bereits in Umsetzung befindliches Projekt mit 24,5 MW Batterieleistung und 64 MWh Batteriekapazität in Niedersachsen.

Öffentlicher Personennahverkehr

Nach Berechnungen des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) waren im Berichtsjahr knapp 9,9 Mrd. Fahrgäste in Deutschland mit Bussen und Bahnen unterwegs (Vorjahr 9,8 Mrd.). Damit liegt die Branche noch immer unter dem Fahrgastaufkommen aus dem Rekordjahr 2019, als über 10,4 Mrd. Fahrgäste in Bussen und Bahnen unterwegs waren. Die wirtschaftliche Lage der Verkehrsunternehmen und Verbünde bleibt jedoch trotz des Kundenzuwachses extrem angespannt. Mittlerweile nutzen 14,6 Mio. Personen in Deutschland das Deutschlandticket, was zu sinkenden Fahrgeldeinnahmen führt. Darüber hinaus sind die Personalkosten im Vergleich zum Vorjahr nochmals angestiegen.

Geschäftsverlauf

Entwicklung der Fahrgastzahlen und der Betriebsleistung bei der KVB

Im Berichtsjahr gab es einen leichten Anstieg der Fahrgastzahlen auf 237,5 Mio. (Vorjahr 236,2 Mio. Fahrgäste). Umfangreiche Maßnahmen zur Personalgewinnung führten zu einer deutlichen Entspannung der Personalsituation im Fahrdienst. Im Bereich der Stadtbahnen bestehen jedoch weiterhin Fahrzeugengpässe. Ursache sind erhebliche Verzögerungen bei der Auslieferung neuer Stadtbahnwagen sowie andauernde Lieferschwierigkeiten bei Ersatzteilen für die bestehende Fahrzeugflotte.

Die im Straßenbahn- und Omnibusbetrieb gefahrenen Wagenkilometer lagen mit 56.202 Tkm über dem Vorjahr (54.876 Tkm), jedoch unter dem geplanten Wert (59.400 Tkm). Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr sind im Wesentlichen auf eine Verbesserung der Leistungserfüllungsquote im Stadtbahnbetrieb zurückzuführen. Im Bereich Bus konnten im August alle Fahrplaneinschränkungen zurückgenommen werden.

Betrauung durch den Rat der Stadt Köln

Die Stadt Köln hat die KVB im Wege der Direktvergabe nach Art. 5 Abs. 2 der EU-VO 1370/07 und § 108 GWB mit der Fortführung des Öffentlichen Personennahverkehrs ab dem 1. Januar 2020 wirksam und rechtskräftig für weitere 22,5 Jahre beauftragt.

Über den öffentlichen Dienstleistungsauftrag werden die gemeinwirtschaftlichen Leistungen definiert und ein maximaler Ausgleichsbetrag festgelegt („Soll-Ausgleich"). Auf Basis des Jahresabschlusses stellte die KVB in einer überschlägig durchgeführten beihilferechtlichen Abrechnung fest, dass der zulässige Ausgleich eingehalten wurde. Das Ergebnis der entsprechenden Prüfung für das Berichtsjahr liegt voraussichtlich Anfang Juni 2026 vor.

Nord-Süd Stadtbahn – Baufortschritte am Waidmarkt

Die Arbeitsgemeinschaft ARGE Los Süd hat sich im Rahmen der Vergleichsvereinbarung aus Juni 2020 verpflichtet, das Gleiswechselbauwerk der Nord-Süd Stadtbahn ohne Vergütung zu sanieren und anschließend fertigzustellen. Die Arbeiten am Waidmarkt verlaufen planmäßig. Im April gab die KVB den Radweg am westlichen Rand wieder in beide Richtungen frei. Auch der Rückbau kam weiter voran; insgesamt wurden 3.200 m3 Kies ausgehoben.

Neue Stadtbahnen

Das Beschaffungsprojekt für die Niederflurfahrzeuge NF6/NF12 weist derzeit einen erheblichen Zeitverzug auf: Die Fertigung und Zulassung der Vorserienfahrzeuge verzögern sich aktuell um 48 Monate, die Auslieferung der Serienfahrzeuge um 49 Monate. Darüber hinaus erteilte die KVB im Berichtsjahr nach einer europaweiten

Ausschreibung den Zuschlag für die Lieferung von 132 Hochflur-Stadtbahnen mit einem Auftragsvolumen von knapp 700 Mio. €. Der Hersteller liefert die ersten Fahrzeuge ab 2029 aus; sie werden schrittweise die bisherigen Züge der Serien 2200/2300 sowie 5100 ersetzen und kommen auf den Linien 4, 13 und 18 zum Einsatz. Der Hersteller wird die ersten zehn Stadtbahneinheiten voraussichtlich im Jahr 2029 für den Vorserienbetrieb liefern; die Serienauslieferung ist von Mitte 2030 bis Ende 2032 vorgesehen.

E-Busse

Die KVB führt den Ausbau des E-Bus-Betriebshofs in Porz konsequent fort. Während der erste Bauabschnitt bereits in Betrieb ist, liefen im Berichtsjahr die Planungen und Arbeiten für die nächste Ausbaustufe hin zu einem zentralen Baustein des elektrischen Busbetriebs der KVB. Aktuell stellt die KVB dort 51 E-Busse ab und lädt sie. Die zweite Baustufe soll im dritten Quartal 2027 vollständig fertiggestellt sein. Seit Ende 2024 sind insgesamt 118 E-Busse in der Busflotte der KVB im Einsatz. Am 1. September 2025 vergab die KVB den Auftrag zur Lieferung von weiteren 78 E-Bussen. Derzeit prüft die KVB, ob die vollständige Umstellung der Busflotte um fünf Jahre auf das Jahr 2035 verschoben wird.

KVB-Rad

Das KVB-Rad verzeichnete 2025 erneut ein Rekordjahr und konnte mit 5,2 Mio. Fahrten den Vorjahreswert von 4,5 Mio. Fahrten deutlich überschreiten. Zudem konnte das Stationsnetz von 170 auf 180 Stationen erweitert werden. Die 70.000 Neuanmeldungen liegen knapp über dem Vorjahresniveau. Mit diesen Entwicklungen unterstreicht das KVB-Rad seine Bedeutung als nachhaltiges und kundenfreundliches Mobilitätsangebot im Stadtgebiet.

ITCS (Intermodal Transport Control System)

Die KVB hat sämtliche Fahrzeuge mit einer neuen ITCS-Bordrechnersoftware ausgestattet. Dadurch zeigen die in Stadtbahnfahrzeugen und Bussen verbauten Multifunktionsanzeiger nun Informationen zu Anschlussverbindungen, Störungen, Umleitungen, Barrierefreiheit und aktuellen Veranstaltungen an. Unter anderem mithilfe dieser Technik werden seit dem zweiten Halbjahr 2025 für alle Ausgabemedien einheitliche Hintergrundinformationen genutzt. So gewährleistet die KVB eine durchgängig konsistente Kundeninformation. Im ersten Quartal 2025 wurden zudem die verbleibenden Treppenabgangsanzeiger montiert und in Betrieb genommen.

Neubau Betriebshof Wesseling

Auf dem ehemaligen Norton-Gelände in Wesseling (87.000 m2) haben im Oktober 2024 die Abbrucharbeiten begonnen, die inzwischen weitgehend abgeschlossen sind. Parallel dazu erarbeiten die beteiligten Bereiche die Grundlagen für die zukünftige Nutzung des Standorts.

Hafenumschlag und Güterverkehr

Branchenbezogene Entwicklung

Der Güterverkehr in Deutschland war 2025 von wirtschaftlichen Herausforderungen geprägt. Neben der schwachen Bauwirtschaft und rückläufigen Kohletransporten belastete insbesondere der negative Außenhandel die Entwicklung. Positiv hingegen wirkten sich eine leicht erholte Rohstahlproduktion sowie ein robustes Chemiesegment aus. Das Transportaufkommen sank gemäß einer Prognose des Bundesamtes für Logistik und Mobilität um 1,3 %, die Transportleistung ging um 1,5 % zurück.1

Geschäftsverlauf

Beherrschende Themen innerhalb der HGK waren im Berichtsjahr weiterhin die anhaltende Stagnation der deutschen Wirtschaft und die damit verbundenen Implikationen auf die Transportketten. Gerade die exportorientierte Industrie ist davon betroffen. Insgesamt entwickelt sich die HGK durch Strukturanpassungen weiter zu einer integrierten Transport- und Logistikgruppe, die durch zuverlässige und nachhaltige Transportketten und Logistikdienstleistungen wesentliche Industriesegmente im Rheinland mit den relevanten Logistikdrehscheiben im In- und Ausland verbindet. Im Mittelpunkt der strategischen Ausrichtung stehen integrierte Lösungen für die Lieferketten von morgen. Das operative Geschäft der HGK AG war bereinigt um Sondereffekte leicht besser als im Vorjahr, insbesondere durch höhere Umsatzerlöse in den Bereichen Real

Estate, Infrastructure und Maintenance. Das Ergebnis im Berichtsjahr war geprägt von einer Sonderabschreibung auf einen Beteiligungsbuchwert.

Die HGK Shipping GmbH (HGK Shipping) hat im Jahr 2025 mit mehr als 300 eigenen und gecharterten Binnenschiffen eine Transportleistung von rund 5,1 Mrd. Tonnenkilometern (Vorjahr 5,7 Mrd. Tonnenkilometer) erbracht. Im Bereich Gas wurden im Berichtsjahr insgesamt 1.260 Tsd. t (Vorjahr 1.290 Tsd. t), im Bereich Liquid 3.910 Tsd. t (Vorjahr 3.810 Tsd. t) und im Bereich der Trockenschifffahrt (Dry) 16.350 Tsd. t (Vorjahr 19.090 Tsd. t) transportiert. Der Rückgang im Bereich der Trockenschifffahrt ist unter anderem begründet durch den Verkauf der Anteile an der DGA Shipping B.V. an den Mitgesellschafter durch die HGK Shipping GmbH zum 31. März 2024. Darüber hinaus war der Bereich in den Sommermonaten mit einer besonderen Niedrigwasser-Situation konfrontiert. Im Berichtsjahr hat die HGK Shipping die HGK Shipping Swiss GmbH mit Sitz in der Schweiz gegründet. Hintergrund dabei war, den Herausforderungen des Fachkräftemangels für nautisches Personal zu begegnen und die Rekrutierungsmöglichkeiten zu optimieren.

Die HGK Logistics and Intermodal GmbH (HGK L&I) betreibt zahlreiche Logistikstandorte in ganz Deutschland und in den Niederlanden. Die Unternehmen der HGK L&I Gruppe sind in den Bereichen Transport, Kombiverkehre sowie Umschlag- und Lagerlogistik tätig. Sie decken sowohl das Massengut , das Stückgut- als auch das Containergeschäft ab. Der konventionelle Umschlag lag im Berichtszeitraum bei 3.670 Tsd. t Stückgütern (Vorjahr 3.450 Tsd. t) und 860 Tsd. t Schüttgütern (Vorjahr 1.050 Tsd. t). Die Containerhandlings beliefen sich auf 1.160 Tsd. TEU (Vorjahr 1.060 Tsd. TEU). Im Berichtsjahr hat die HGK L&I Anteile an der HGK Intermodal Köln GmbH (vormals CTS Container-Terminal GmbH) sowie an der HGK Intermodal Düsseldorf GmbH (vormals DCH Düsseldorfer Container-Hafen GmbH) von der DB Intermodal Service, einer Tochtergesellschaft der Deutsche Bahn AG, erworben und damit ihre Anteile auf 100 % aufgestockt. Darüber hinaus wurden die Anteile der KCG Knapsack Cargo GmbH von der HGK AG auf die HGK Intermodal Köln GmbH übertragen.

Die RheinCargo GmbH & Co. KG (RheinCargo) ist Betreiberin der Häfen in Köln, Neuss und Düsseldorf und mit einem Hafengesamtumschlag von 18.370 Tsd. t (Vorjahr 18.060 Tsd. t) weiterhin der größte Binnenhafenverbund Deutschlands. Mit 17.510 Tsd. t (Vorjahr 18.610 Tsd. t) transportierten Gütern auf der Schiene und einer Leistung von 2.410 Mio. Nettotonnenkilometern (Vorjahr 2.610 Mio. Nettotonnenkilometern) ist die RheinCargo zudem eines der größten nichtbundeseigenen Unternehmen für den Eisenbahn-Güterverkehr in Deutschland. Im Geschäftsjahr 2025 hat sich die wirtschaftliche Situation der RheinCargo sowohl gegenüber dem Vorjahr 2024 als auch gegenüber dem Plan für 2025 deutlich verschlechtert. Voraussichtlich wird die RheinCargo einen Jahresfehlbetrag von ca. 13,5 Mio. € erwirtschaften.

Die Fusion Cologne GmbH (Fusion Cologne) ist die Entwicklungs- und Verwaltungsgesellschaft der HGK für Industrieflächen, insbesondere im Industriepark Nord, der potenziell größten zusammenhängenden Industrie-Entwicklungsfläche auf dem Kölner Stadtgebiet. Bei der Entwicklung wird ein besonderes Augenmerk auf nachhaltige und zukunftsfähige Infrastruktur gelegt. Alleinige Gesellschafterin der Fusion Cologne ist die HGK. Im Dezember 2023 schloss die Fusion Cologne den ersten Erbbaurechtsvertrag mit einem Investor ab. Im Jahr 2024 stellte Fusion Cologne die Baureife des Geländes her. Für das Jahr 2026 ist die Vermarktung der übrigen Parzellen geplant.

Abfallentsorgung und -Verwertung

Im Geschäftsfeld der Abfallentsorgung und -verwertung sind die AWB sowie die AVG und ihre Tochtergesellschaften AVG Ressourcen GmbH (AVG Ressourcen), AVG Kompostierung GmbH (AVG Kompostierung) und AVG Service GmbH (AVG Service) tätig.

Umfeld und Rahmenbedingungen

Die Rahmenbedingungen der AWB definieren sich weiterhin im Wesentlichen über § 107 der nordrhein-westfälischen Gemeindeordnung und über europäisches Recht. Die Stadt Köln und ihre Beteiligungen bleiben damit Hauptauftraggeber der AWB. Darüber hinaus bieten die Zusammenfassung von Reinigungsleistungen in Köln und die Ausweitung des eigenen Servicespektrums zusätzliche Auftragspotenziale für die AWB. Trotz weiterer Herausforderungen infolge diverser weltweiter Krisen hat die AWB ihre strategischen Ziele – Wirtschaftlichkeit bei gleichzeitig hoher Kundenzufriedenheit und die kontinuierliche Verbesserung ihrer Kosten- und Leistungsstruktur – konsequent weiterverfolgt. Das Thema Nachhaltigkeit steht dabei im Mittelpunkt des Handelns und Gestaltens.

Die im Jahr 1992 gegründete AVG ist laut satzungsgemäßem Zweck sowie aufgrund der mit der Stadt Köln geschlossenen Verträge zuständig für Planung, Bau und Betrieb von Einrichtungen der Entsorgungswirtschaft. Im Berichtsjahr hat sich die AVG-Gruppe trotz weiterhin krisengeprägter Rahmenbedingungen insgesamt gut

behauptet. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2025 war weiterhin von Stagnation und einem schwachen industriellen Umfeld geprägt.

Geschäftsverlauf

Infrastruktur und Serviceleistungen

Ziel der AWB ist es, mit ihren Aktivitäten der Daseinsvorsorge und im Zusammenwirken mit der Stadtverwaltung die Attraktivität der Stadt nachhaltig zu stärken. Die Sicherstellung der Entsorgung sowie die Vermeidung und Verwertung von Abfall bilden dabei die unternehmerischen Schwerpunkte. Im Berichtsjahr wurde ein neues Abfallwirtschaftskonzept beschlossen, welches die weitere Entwicklung in der Kölner Entsorgungslandschaft und die Entsorgungssicherheit bis 2033 sicherstellen soll. Zentrales Ziel ist es, Abfälle zu vermeiden und möglichst viele Wertstoffe zu erfassen und einer sinnvollen Verwertung zuzuführen.

Das Abfallwirtschaftskonzept wird kontinuierlich weiterentwickelt. Es orientiert sich am vom Rat der Stadt Köln beschlossenen Zero-Waste-Konzept, das AWB und AVG gemeinsam mit externer Begleitung erarbeitet haben.

Die Aufgabenschwerpunkte der AVG sind der Betrieb der Restmüllverbrennungsanlage (RMVA) einschließlich der vorgeschalteten Homogenisierungsanlage, der Betrieb der Deponie Vereinigte Ville und – zusammen mit ihren Tochtergesellschaften – die Verwertung von Bio- und Grünabfällen, die Aufbereitung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen, die Papieraufbereitung sowie die Erbringung von Instandhaltungs- und Logistikleistungen.

Leistungen der Abfallbeseitigung

Im Rahmen der klassischen Systemabfuhr leerte die AWB im Jahr 2025 rund 281.700 Restabfallgefäße pro Woche (Vorjahr rund 281.200; Plan rund 280.800 Gefäße). Der Anschlussgrad der Biotonne stieg leicht auf 68,6 % (Vorjahr 67,9 %). Die Anschlussquote der Blauen Tonne (Papiersammlung) lag bei 91,0 % (Vorjahr 90,2 %), die der Gelben Tonne (Wertstofftonne) erreichte 88,6 % (Vorjahr 87,7 %).

Leistungen der Stadtreinigung

Im Rahmen der satzungsgemäßen Stadtreinigung hat die AWB im Berichtsjahr die Zahl der wöchentlichen Reinigungsmeter gehalten: Diese erhöhten sich leicht auf rund 9.343 Tsd. m (Vorjahr rund 9.340 Tsd. m). Die Zahl der Papierkörbe erhöhte sich mit 14.840 gegenüber dem Vorjahr leicht (14.800 Papierkörbe). Im Berichtsjahr wurden 1.675 Grünanlagen und Spielplätze von Abfällen befreit (Vorjahr 1.600). Dies beinhaltete auch die bedarfsorientierte, sogenannte „Picknickreinigung“ für besonders stark frequentierte Anlagen.

Im Berichtsjahr gab es 46 maschinelle Wintereinsatztage. Dabei wurden rund 6.180 t Streusalz und rund 346.500 l Sole verbraucht.

Vermarktung der Sekundärrohstoffe

Die Ertragslage auf dem Markt für Sekundärrohstoffe unterlag im Berichtsjahr zum Teil großen Schwankungen. Die Altpapierpreise zeigten sich im Berichtsjahr unbeständig. Ab Mai gingen die zunächst leicht gestiegenen Preise kontinuierlich auf das Niveau vom Jahresanfang zurück. Die Erlöse für Alttextilien brachen in Verbindung mit massiven Absatzproblemen weiter ein. Die Verwertung für Alttextilien war ab der zweiten Jahreshälfte nur noch kostenneutral möglich.

Restmüllverbrennungsanlage (RMVA)

Das für die RMVA geplante Verfügbarkeitsziel von 88 % wurde im Berichtsjahr mit einer Verfügbarkeit von 95,2 % aufgrund vorbeugender Instandhaltung und trotz der gestiegenen Anzahl kurzer Anlagenstillstandszeiten um 7,2 Prozentpunkte übertroffen. Die RMVA erreichte unter Berücksichtigung der Stillstandszeiten eine vergleichsweise hohe Verfügbarkeit. Auf dieser Basis konnten in der RMVA 689.723 t Abfälle verbrannt werden (Vorjahr 702.686 t). Die dabei gewonnene Wärme wurde dazu genutzt, 312.630 MWhel Strom (Vorjahr 263.847 MWhel) und 457.966 MWhth Ferndampf (Vorjahr 453.009 MWhth) zu erzeugen.

Die Emissionsdaten der RMVA lagen auch im Jahr 2025 deutlich unter den gesetzlichen Vorgaben wie auch unter den strengeren Genehmigungswerten.

Deponie Vereinigte Ville

Im Jahr 2025 wurden rund 392.000 t mineralische Abfälle entsorgt (Vorjahr rund 463.000 t). Davon wurden rund 80.000 t Rostasche zur Schonung eigener Deponiekapazitäten gegen Entgelt im sogenannten Tonbandeinschnitt abgelagert, einem Schüttbereich im Eigentum der Deponienachbarn. Die übrigen rund 312.000 t wurden der eigenen Deponie zur Beseitigung (246.000 t) zugeführt sowie in Deponiebaumaßnahmen (66.000 t) verwertet. Die Gesamtanliegermenge lag damit etwa 19 % unter dem Vorjahresniveau.

Das Genehmigungsverfahren zum Weiterbetrieb des gesamten Deponiestandortes wurde mit einem Planfeststellungsbeschluss am 20. September 2023 erfolgreich abgeschlossen. Hierzu hatte die AVG Köln im Auftrag der Stadt Köln gemeinsam mit den Deponienachbarn entsprechende Genehmigungsanträge im Oktober 2021 eingereicht. Der Planfeststellungsbeschluss ermöglicht einen langfristigen Weiterbetrieb der Deponie für mehr als 60 Jahre.

Der zum Jahresende 2025 vollzogene Wechsel der Betriebsführung der Rostascheaufbereitungsanlage von der MAV Krefeld zur AVG Ressourcen GmbH wurde erfolgreich vollzogen. Zusätzlich wurde die AVG Logistik GmbH in die AVG-Gruppe integriert.

Kompostierung

Die AVG Kompostierung hat im Jahr 2025 rund 94.000 t Bio- und Grünabfälle (Vorjahr rund 95.800 t) in der Kompostierungsanlage verarbeitet. Die Bioabfallmenge aus der Biotonne der Stadt Köln sank vegetationsbedingt um rund 6,8 % zum Vorjahr; sie lag bei rund 40.900 t (Vorjahr rund 43.900 t). Die Zulieferungen anderer Mengen, beispielsweise aus den Kölner Garten- und Landschaftsbau-Betrieben und den Containerdiensten, lagen im Berichtsjahr mit rund 45.800 t (Vorjahr rund 44.700 t) über dem Niveau des Vorjahres.

Insgesamt erzeugte und vermarktete die AVG Kompostierung Produkte im Umfang von rund 59.800 t (Vorjahr rund 60.900 t). Neben Komposten wurden Kompost-Mulch sowie Brennstoffe für Biomassekraftwerke auf Basis von aufbereitetem Landschaftspflegeholz hergestellt. Die Vergärungsanlage hat rund 20.000 t (Vorjahr rund 20.500 t) Bioabfälle verarbeitet, um daraus wie im Vorjahr rund 1,9 Mio. Nm3 Biogas zu produzieren.

Behandlung und Verwertung von Altholz, Baumisch- und Gewerbeabfällen

Die AVG Ressourcen hat im Berichtsjahr an ihren beiden Standorten insgesamt 353.188 t (Vorjahr 350.014 t) Abfälle verarbeitet. Somit konnte das Mengenniveau im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr noch leicht gesteigert werden.

Telekommunikation

Branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die IT- und Telekommunikationsbranche inklusive digitaler Unterhaltungselektronik stellt nach wie vor einen bedeutenden Faktor für die deutsche Volkswirtschaft dar. Nach Schätzung des Bundesverbandes Bitkom e. V. setzte dieser Markt im Jahr 2025 ein Volumen von 234,8 Mrd. € um (Vorjahr 222,6 Mrd. €) und beschäftigte bei hoher Wertschöpfung rund 1,4 Mio. Personen.1

Geschäftsverlauf

In einem nach wie vor schwierigen, dynamischen und regulierten Telekommunikationsmarktumfeld, das geprägt ist von intensivem Wettbewerb und hohem Preisdruck, haben sich die NetCologne und ihre Tochtergesellschaften im Berichtsjahr sehr gut behauptet. Zum fünften Mal in Folge wurde die NetCologne im Jahr 2025 durch das externe Institut „Great Place to Work“ mit dem Siegel „Certified Great Place to Work“ ausgezeichnet.

Das Berichtsjahr war im Wesentlichen durch die folgenden Besonderheiten geprägt:

Vertragsabschluss mit der GAG über 46.000 Wohneinheiten

Im August 2023 wurden die Vertragsverhandlungen für den neuen Rahmenvertrag aufgenommen, die nach intensiven Abstimmungen im November 2025 erfolgreich abgeschlossen wurden. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 20 Jahren und trat zum 1. Januar 2026 in Kraft. Er umfasst den Umbau aller 46.000 Wohneinheiten – verteilt auf rund 5.400 Objekte – auf eine vollständige FTTH-Erschließung innerhalb der ersten zehn Vertragsjahre.

Künstliche Intelligenz bei NetCologne

In den vergangenen Monaten wurden umfangreiche Programme und Strukturen aufgebaut. Erste produktive Anwendungsfälle (sogenannte Use Cases) – insbesondere die automatisierte Gesprächs- und Anrufdokumentation im Kundenservice sowie die Analyse und Vorstrukturierung von Störungstickets – haben bereits spürbare Effizienzgewinne und Entlastungen in operativen Bereichen ermöglicht. Parallel dazu wurden umfassende Schulungs- und Enablement-Maßnahmen gestartet, um Mitarbeitende systematisch an den Umgang mit Microsoft Copilot und anderen KI-Anwendungen heranzuführen. Ein wesentlicher Bestandteil der KI-Strategie ist der Aufbau einer sicheren KI-Infrastruktur innerhalb der NetCologne-Rechenzentren.

Verstärkter Ausbau der Netzebene 4

Mit einem verstärkten Fokus auf den Ausbau der Netzebene 4 (NE4) hat NetCologne im Berichtsjahr die Inhouse-Glasfaserinfrastruktur weiter ausgebaut. Die NE4 umfasst die Gebäudeverkabelung vom Übergabepunkt bis in die Wohneinheiten und ist entscheidend für die tatsächliche Übertragungsleistung beim Endkunden. Dabei konnte man die Volumina der neu erschlossenen FTTH-Wohneinheiten in der NetCologne Gruppe im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppeln. Diesen Wachstumskurs setzt NetCologne fort und erhöht die Investitionen in Inhouse-Glasfasernetze weiter.

Strategische Neuausrichtung durch das Transformationsprogramm „NextCologne“

Mit dem in diesem Jahr gestarteten Reorganisationsprogramm „NextCologne“ hat die NetCologne die bislang umfassendste Transformation ihrer Unternehmensgeschichte eingeleitet und zentrale Weichen für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit gestellt. Ziel des Programms ist es, auf die sich dynamisch verändernden Markt- und Kundenanforderungen zu reagieren und die organisatorischen, strukturellen und prozessualen Grundlagen für nachhaltiges Wachstum zu schaffen. Hierzu wurden eine unternehmensweite Neuausrichtung sowie tiefgreifende Verbesserungen der Aufbau- wie auch der Ablauforganisation umgesetzt. Der Markt entwickelt sich mit hoher Geschwindigkeit: Die Nachfrage von Privatkunden, Unternehmen und Kommunen nach leistungsfähigen Bandbreiten sowie nach modernen IT Services steigt kontinuierlich, und Glasfaser bis in die Wohnung etabliert sich zunehmend als Standard. Gleichzeitig gewinnen vor dem Hintergrund globaler Unsicherheiten regionale Nähe, Sicherheit und resiliente digitale Infrastrukturen weiter an Bedeutung.

Netzumbau im Fokus: Alttechnik weicht moderner Infrastruktur

Bereits im Jahr 2024 wurde die erste digitale Vermittlungsanlage nach 24 Jahren Betrieb vollständig abgeschaltet. Die letzte Vermittlungsanlage am Standort Köln Maarweg konnte erfolgreich im Sommer 2025 abgeschaltet werden. Für die Außerbetriebnahme wurden innerhalb eines Jahres mehrere Tausend Anschlüsse erfolgreich auf moderne Technik migriert. Die Modernisierung der Netzinfrastruktur führt zu einem vereinfachten technischen Betrieb sowie zu jährlichen Energiekosteneinsparungen.

Liegenschaften

Die Konzerngesellschaft moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaues und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln, (moderne stadt) entwickelt eigene und im Konzerneigentum befindliche Liegenschaften zum Zwecke der Förderung der Wohnraumversorgung und der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Köln. Dazu gehören insbesondere die Baureifmachung und Erschließung eigener Grundstücke, die Herstellung und der Vertrieb von Bauträgerobjekten sowie Projektsteuerungsleistungen für Flächenentwicklungen und Hochbauprojekte.

Bauträgerprojekt Köln-Ehrenfeld

Nach bereits erfolgter Vermarktung des Entwicklungsgebiets in Köln-Ehrenfeld wird die Gesellschaft im Jahr 2026 die Abnahme und damit die abschließende Herstellung von Erschließungsanlagen im öffentlichen Straßenraum vornehmen.

Revitalisierung der Innenstadt Köln-Porz

Im Zusammenhang mit der Revitalisierung der Innenstadt von Köln-Porz („neue mitte porz") erbringt die moderne stadt Dienstleistungen im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse (DAWI), mit denen sie der Rat der Stadt Köln betraut hat.

Während die moderne stadt ein Baufeld als Bauträger selbst bebaut, hat sie zwei unbebaute Baufelder in den Vorjahren an Investoren verkauft. Aufgrund der aktuell bestehenden Marktsituation ist die Vermarktung des Bauträgerprojektes bis auf Weiteres zurückgestellt worden.

Mit der Betrauung durch die Stadt Köln ist der wirtschaftliche Erfolg aus der Gesamtmaßnahme limitiert. Um den Projekterfolg sicherzustellen, hat moderne stadt Gespräche mit der Stadt Köln zur Fortschreibung des Betrauungsaktes aufgenommen. In Abhängigkeit von den Gesprächen und potenziellen Veräußerungserlösen verbleibt jedoch ein wirtschaftliches Risiko bei der Gesellschaft.

Städtebauliche Entwicklung des Deutzer Hafens

Der Rat der Stadt Köln hat im Jahr 2018 die förmliche Festlegung des städtebaulichen Entwicklungsbereichs „Deutzer Hafen“ nach § 165 Abs. 6 BauGB beschlossen. Auf dem Entwicklungsgebiet sollen Wohnungen, Büros, Gastronomie und Einzelhandel entstehen, die Raum für rund 6.900 Bewohnerinnen und Bewohner und ca. 6.000 Arbeitsplätze mit den erforderlichen Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen bieten.

Bezogen auf die zu entwickelnden Grundstücke hat die moderne stadt im Jahr 2020 einen städtebaulichen Vertrag (Abwendungs- und Entwicklungsvereinbarung) mit der Stadt Köln geschlossen, der die Rolle der Gesellschaft im Rahmen der Gesamtentwicklung definiert.

Die moderne stadt unterstützt die Stadt Köln dabei, das Bauplanungsrecht für den Deutzer Hafen zu schaffen, wobei alle damit verbundenen Entscheidungen den Gremien des Rates und dem Rat der Stadt Köln vorbehalten sind. Der Satzungsbeschluss für den ersten Teilbebauungsplan (Infrastruktur) ist am 9. Februar 2023 erfolgt. Dieser wurde am 20. Dezember 2023 rechtskräftig durch die Bezirksregierung genehmigt und bekannt gemacht. Der erste Teilbebauungsplan (Infrastruktur) ist Voraussetzung für alle Veräußerungen sowie für die Übertragung der Verkehrs-, Grün- und Wasserflächen an die Stadt Köln. Die Planungsrechtschaffung für die Baufelder für Wohnen und Gewerbe soll durch weitere Teilbebauungspläne erfolgen. Im Herbst 2021 hatte der Rückbau von nicht denkmalgeschützten Gebäuden im Bereich des Mühlenareals begonnen und wurde 2024 abgeschlossen. Im Jahr 2024 hat die Gesellschaft im Rahmen der Bodenordnung den Verkauf von 1.838 m2 Grundstücksfläche an einen entwicklungsbereiten Grundstückseigentümer und den Ankauf von 4.467 m2 Grundstücksfläche vom Treuhänder beurkundet. Der wirtschaftliche Übergang der verkauften Fläche erfolgte im Berichtsjahr. Die angekaufte Fläche wird erst in späteren Jahren wirtschaftlich übergehen.

Im Rahmen der Vermarktung des gewerblichen Baufeldes 07 wurde ein bevorzugter Bieter ausgewählt, mit dem zurzeit Vertragsverhandlungen geführt werden. Zusammen mit der Stadt Köln und dem eingesetzten Entwicklungsträger wird außerdem ein Vermarktungs- und Realisierungskonzept erarbeitet.

modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln

Die moderne stadt war mit 41 % an der modernes köln GmbH i. L. beteiligt. Einen weiteren Anteil von 25 % hielt die SWK. Die übrigen Anteile entfielen auf eine städtische Beteiligung und eine Sparkasse. Die Gesellschafter der modernes köln GmbH i. L. haben am 15. Dezember 2023 die Auflösung der Gesellschaft zum 31. Dezember 2023 beschlossen. Das Liquidationsverfahren wurde abgeschlossen und am 29. Dezember 2025 erfolgte die Löschung der Gesellschaft aus dem Handelsregister.

Sonstige Geschäftsfelder

Bäder

Die Konzerngesellschaft KölnBäder GmbH, Köln, (KölnBäder) stellt den Kölner Bürgerinnen und Bürgern in 13 Bädern vielseitige Schwimm-, Sauna- und Fitnessangebote zur Verfügung. Im Lentpark bieten integrierte Eislaufbahnen und -flächen zusätzlich die Möglichkeit zum Schlittschuhlaufen und für andere Eissportaktivitäten.

Im Kontext einer langfristig ausgerichteten Daseinsvorsorge für den Schwimmsport hat die Gesellschaft im Berichtsjahr den Arbeitskreis „Bäderkonzept 2030“ gemeinsam mit dem Sportamt, dem Amt für Schulentwicklung sowie weiteren Vertretern der Stadt Köln fortgeführt. Der Arbeitskreis hat unter anderem die Aufgabe, die beiden strategischen Ziele der KölnBäder „Schaffung von 1.000 m2 Wasserfläche“ und „Neubau Genovevabad“ aktiv voranzutreiben. Des Weiteren haben die KölnBäder ihre Bemühungen fortgesetzt, die Kosten des laufenden Betriebs zu optimieren sowie die Umsatzerlöse zu steigern. Vor dem Hintergrund steigender Aufwendungen für Sanierung und Instandsetzung war eine erhöhte Kostendisziplin erforderlich. Die Entwicklung neuer Geschäftsfelder wird vorangetrieben, insbesondere durch Kooperations- und Betriebsführungsvereinbarungen sowie Vermietungen von Flächen an externe Nutzer.

Im Berichtsjahr wurden die Planungen zur Sanierung des Agrippabades angepasst. Ein ursprünglich vorgesehener Umbaustart Anfang 2026 konnte nicht erfolgen, da der bauliche Sanierungsbedarf größer ist als zunächst angenommen. Stattdessen wurde die Planung erst einmal ruhend gestellt und eine temporäre Instandsetzung, beispielsweise der Schrägfassade, vorgesehen. Es soll eine Wiedereröffnung im Sommer 2026 ermöglicht werden. Parallel dazu werden die Voraussetzungen geschaffen, die anschließende umfassende Sanierung fundiert und zielgerichtet zu planen.

Die Zahl der Badegäste lag im Berichtsjahr aufgrund von ungeplanten Schließzeiten und schlechteren Wetterbedingungen in der Freibadsaison leicht unter dem Vorjahr bei 2.399.068 (Vorjahr 2.498.183). Davon nutzten 1.300.050 Badegäste (Vorjahr 1.389.382) die öffentlichen Schwimmzeiten. Für 1.099.018 Badegäste wurden wie im Vorjahr Schwimmzeiten für das Schul- und Vereinsschwimmen zur Verfügung gestellt. Der Eisbereich im Lentpark hat mit 254.873 Gästen einen neuen Besucherrekord ausgewiesen.

Wohnungswirtschaft und -Verwaltung

Die Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln mbH, Köln, (WSK) stellt Wohnraum für die Mitarbeitenden des Stadtwerke Köln Konzerns zur Verfügung. Die strategische Ausrichtung der WSK sieht die Sanierung der Bestandswohnungen und den am Bedarf der Konzernmitarbeitenden orientierten Neubau von Wohnungen vor. Ende 2025 standen 1.458 Wohnungen im Eigentum der WSK. Inklusive weiterer verwalteter Wohneinheiten standen der WSK 1.917 Wohnungen zur Verfügung. Perspektivisch soll der Bestand – durch den Neubau Amsterdamer Straße – auf 1.984 Wohneinheiten erhöht werden, um den errechneten Bedarf künftig zu decken. Bei Mieterwechsel werden die Wohnungen nach einem definierten Standard grundlegend saniert. Bisher sind 520 Wohnungen nach dem WSK-Standard hergerichtet; das entspricht ca. 36 % des gesamten Wohnungsbestandes. Im Jahr 2025 wurden 75 Wohnungen des WSK-Bestandes neu vermietet, alle Neuvermietungen erfolgten an Mitarbeitende des Stadtwerke Köln Konzerns.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der SWK GmbH verringerte sich im Berichtsjahr auf 1.861,9 Mio. € (Vorjahr 2.033,5 Mio. €). Der Rückgang betrifft auf der Aktivseite mit 83,4 Mio. € die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen der SWK, und hier insbesondere gegenüber der RheinEnergie Trading, sowie die Reduzierung der Guthaben bei Kreditinstituten um 119,1 Mio. €.

Finanzlage

Die Eigenkapitalquote fällt mit 46,6 % knapp 4 Prozentpunkte höher aus als im Vorjahr (42,5 %). Absolut betrachtet legte das Eigenkapital um rund 1,9 Mio. € zu. Das Fremdkapital verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 173 Mio. €.

Der Rückgang entfällt im Wesentlichen auf die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen der SWK. Diese betreffen im Wesentlichen energiewirtschaftliche Beteiligungen, die im Vergleich zum Vorjahr weniger Liquidität im Cash Pool der SWK anlegten.

Das Anlagevermögen, das im Wesentlichen aus Finanzanlagen besteht, ist zu rund 113 % durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital gedeckt (Vorjahr rund 114 %). Auf dieser Basis verfügt die SWK GmbH weiterhin über eine gute Bilanz- und Kapitalstruktur.

Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung SWK GmbH	2025 in Mio. €	2024 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Umsatzerlöse	39,2	34,3	14,3
Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen	262,6	271,1	-3,1
Sonstige betriebliche Erträge	1,9	2,5	-24,0
Personalaufwand	20,9	20,1	4,0
Abschreibungen	1,7	1,2	41,7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	17,5	15,7	11,5
Aufwendungen aus Ergebnisabführungsverträgen	204,7	207,5	-1,3

Gewinn- und Verlustrechnung SWK GmbH	2025 in Mio. €	2024 in Mio. €	Veränderung zum Vorjahr in %
Übriges Finanzergebnis	40,1	69,6	-42,4
Ertragsteuern	19,1	54,2	-64,8
Sonstige Steuern	0,7	1,0	-30,0
Jahresüberschuss	**79,2**	**77,8**	**1,8**
Einstellung in die Gewinnrücklagen	-1,7	-0,5	240,0
Bilanzgewinn	**77,5**	**77,3**	**0,3**

Die Ertragslage der SWK entwickelte sich im Geschäftsjahr 2025 positiv. Im Vergleich zum Wirtschaftsplan 2025 übertraf die SWK das geplante Ergebnis von 50,7 Mio. € um rund 28,5 Mio. €. Zu diesem Mehrergebnis trugen alle Tochtergesellschaften, insbesondere die GEW mit ihren Beteiligungen, sowie das Eigenergebnis der SWK bei.

Im Jahr 2025 wurde der Bilanzgewinn der SWK aus dem Geschäftsjahr 2024 in Höhe von 77,3 Mio. € vollständig an die Gesellschafterin Stadt Köln ausgeschüttet. Aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres sollen rund 1,7 Mio. € in die Gewinnrücklagen eingestellt werden. Der verbleibende Bilanzgewinn von 77,5 Mio. € soll an die Gesellschafterin Stadt Köln ausgeschüttet werden. Über die Gewinnverwendung entscheidet abschließend die Gesellschafterversammlung im Juni 2026.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personalstand	2025	2024	Veränderung zum Vorjahr in %
Holding			
SWK	192	190	1,1
Gesamt	**192**	**190**	**1,1**

Zum 31. Dezember 2025 beschäftigte die SWK GmbH 192 Mitarbeitende einschließlich Auszubildende.

Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen – Erklärung zur Unternehmensführung

Gemäß § 289f Abs. 4 HGB in Verbindung mit § 76 Abs. 4 AktG, § 36 und § 52 Abs. 2 GmbHG haben mitbestimmte Unternehmen im Lagebericht offenzulegen, ob die von ihnen festgelegten Zielgrößen und Fristen hinsichtlich des Frauenanteils in Führungspositionen erreicht wurden. Andernfalls sind die Gründe für das Nichterreichen darzulegen.

Der Aufsichtsrat der SWK GmbH hat in seiner Sitzung am 7. September 2022 beschlossen, dass ab dem Geschäftsjahr 2023 in der Geschäftsführung Frauen und Männer jeweils mit einem Anteil von 50 % (entspricht zwei Personen) vertreten sein sollen. Für den Aufsichtsrat wurde ebenfalls eine Geschlechterquote von jeweils 50 % (entspricht 10 Personen) festgelegt.

Die Geschäftsführung der SWK GmbH hat im Jahr 2022 darüber hinaus für die erste Führungsebene unterhalb der Geschäftsführung eine Zielgröße von 33,33 % (entspricht drei Personen) und für die zweite Führungsebene ebenfalls eine Zielgröße von 33,33 % (entspricht fünf Personen) festgelegt.

Sämtliche Zielgrößen sollen spätestens bis zum 30. Juni 2027 erreicht werden.

Zum Stichtag 31. Dezember 2025 stellt sich der Zielerreichungsgrad wie folgt dar:

SWK GmbH	Zielgröße in %	Istgröße 31.12.2025 in %
Aufsichtsrat	50	40
Geschäftsführung	50	25

SWK GmbH	Zielgröße in %	Istgröße 31.12.2025 in %
Erste Führungsebene	33,33	25
Zweite Führungsebene	33,33	37,5

Zum Stichtag wurde die Zielvorgabe in der zweiten Führungsebene übertroffen. Im Aufsichtsrat, auf Geschäftsführungsebene und in der ersten Führungsebene wurde die Zielgröße dagegen verfehlt. Auf die personelle Zusammensetzung des Aufsichtsrates hat die Gesellschaft nur begrenzt Einfluss, da dessen Besetzung unterschiedlichen Wahl- und Entsendeverfahren unterliegt. Auf Geschäftsführungsebene und in der ersten Führungsebene wurde die Zielvorgabe ebenfalls nicht erreicht, da auf diesen Schlüsselpositionen eine hohe personelle Stabilität gegeben ist.

Die SWK GmbH verfolgt weiterhin das Ziel, den Frauenanteil in Führungspositionen kontinuierlich zu steigern. Vielfalt wird als wichtiger Wettbewerbsfaktor betrachtet. Bei allen Neubesetzungen werden qualifizierte Bewerberinnen besonders angesprochen. Durch den Aufbau eines stabilen Anteils unterschiedlicher Geschlechter auf der zweiten Führungsebene erwartet die Gesellschaft einen sukzessiven Anstieg des Frauenanteils auf der ersten Führungsebene.

Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung

Im Bereich Nachhaltigkeit, Forschung und Entwicklung konzentrieren sich die Aktivitäten im Stadtwerke Köln Konzern darauf, die veränderten energiepolitischen Weichenstellungen durch anwendungsorientierte Projekte, die auf nachhaltiges Wirtschaften und den Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energien abzielen, aktiv umzusetzen. Die Initiative geht dabei im Wesentlichen von den energiewirtschaftlichen Beteiligungen aus. Im Bereich der Elektromobilität beteiligen sich neben dem Engagement der RheinEnergie auch die KVB, die AWB und die HGK Shipping-Gruppe an verschiedenen Maßnahmen.

Fernwärmeausbau

Die RheinEnergie hat ihr Fernwärmenetz im Berichtsjahr um weitere rund 14,6 MW ausgebaut. Der strategische Ausbau der Fernwärmenetze bis zum Jahr 2045 und der Dekarbonisierungspfad der dazugehörigen Erzeugung werden in Transformationsplänen beschrieben.

Am Standort Niehl soll zur Dekarbonisierung der Fernwärme die aktuell größte Flusswasser-Wärmepumpe (FWW) Europas errichtet werden. Der Bau dieser Wärmepumpe ist eines der größten Einzel-Investitionsobjekte der RheinEnergie mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von ca. 280 Mio. €. Das Projekt wird aus Mitteln des Bundes und der EU finanziell gefördert. Im Berichtsjahr wurden die erforderlichen Anträge für die Genehmigungen eingereicht.

Erneuerbare Energien

Im Jahr 2025 haben die Bauarbeiten für das erste Großbatteriespeicherprojekt in Einbeck/Niedersachsen begonnen. Die Speicherleistung der Anlage wird etwa 25 MW betragen. Die RheinEnergie plant, das Geschäftsfeld Batteriespeicher weiter auszubauen.

Die RheinEnergie bündelt ihre netzgebundenen Photovoltaik-Einspeiseanlagen im Tochterunternehmen RheinEnergie Solar GmbH. Die insgesamt installierte PV-Leistung des Tochterunternehmens betrug zum Jahresende 2025 rund 90 MWp.

Zudem hat die WSK im Objekt Weinsbergstraße eine Photovoltaikanlage installiert.

Darüber hinaus ist die RheinEnergie über ihre 49%ige Beteiligung an der AS 3 Beteiligungs GmbH mittelbar mit 12,3 % am solarthermischen Parabolrinnenkraftwerk Andasol 3 in Andalusien beteiligt. Im Berichtszeitraum produzierte die Anlage 127 GWh Strom.

Die Windkraftprojekte des Geschäftsfeldes Energie und Wasser sind vollständig in der RheinEnergie Windkraft GmbH gebündelt. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft 102 Anlagen mit einer installierten Leistung von rund 211 MW betrieben.

Im Jahr 2022 hatte die RheinEnergie erstmals eine Emissionsbilanzierung mittels des internationalen Treibhausgas-Bilanzierungsstandards „Greenhouse Gas Protocol“ (GHG Protocol) für die Jahre 2021 und 2022 erhoben. 2024 verantwortete das Unternehmen rund 4,53 Mio. t CO2-Äquivalente (Summe Scope 1 bis 3) gegenüber 4,08 Mio. t CO2-Äquivalenten im Jahr 2023. Wesentliche Treiber des Anstiegs waren zum einen eine leicht gestiegene Wärmenachfrage bei Fernwärme, zum anderen eine marktbedingt erhöhte Stromerzeugung in

den GuD-Anlagen. Aufgrund eines höheren Stromabsatzes und eines höheren spezifischen CO2-Emissionsfaktors in der Stromkennzeichnung ist ebenfalls ein Anstieg der Emissionen zu verzeichnen.

Nachhaltige Mobilität

Seit dem Jahr 2016 nutzt die KVB ausschließlich zertifizierten Ökostrom. Im Berichtsjahr begann der Ausbau des zweiten Bauabschnitts auf dem Betriebshof Porz. Parallel läuft die Planung des Baus des zweiten Abschnitts der Ladeinfrastruktur auf dem Betriebshof Nord. Seit Ende 2024 sind insgesamt 118 E-Busse bei der KVB im Einsatz. Darüber hinaus wurde das Stationsnetz der KVB-Räder außerhalb des innerstädtischen Bereichs weiter ausgebaut.

Die AWB hat eine Mobilitätsstrategie zur Umstellung des AWB-Fuhrparks auf nachhaltige Antriebe bis zum Jahr 2035 erarbeitet. Gegenwärtig verfügen rund 20 % aller Fahrzeuge über einen alternativen Antrieb. Pkw und Transporter bis 3,5 Tonnen werden vollständig elektrifiziert.

Auf dem rund 3.000 m2 großen Gelände der AVG wird seit Oktober 2025 eine neue Ladeinfrastruktur aufgebaut. Dort entstehen neun Ladepunkte, an denen künftig die ersten E-Lkw des Tochterunternehmens AVG Logistik GmbH (AVG Logistik) mit Strom versorgt werden sollen. Die Fahrzeugflotte der AVG Logistik soll komplett elektrifiziert werden.

Seit Sommer 2024 setzt die HGK L&I erstmals zwei vollelektrische Lkw ein. Weitere Fahrzeuge sollen 2026 folgen.

Nachhaltige Stadtentwicklung

Der Deutzer Hafen wurde 2020 erstmals mit dem Vorzertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) in Platin ausgezeichnet. Diese Zertifizierung konnte im Geschäftsjahr 2023 bis einschließlich 2029 verlängert werden. Ein DGNB-zertifiziertes Ingenieurbüro begleitet die Umsetzung der hier dokumentierten Nachhaltigkeitsziele.

Klimagerechte Binnenschifffahrt

Zur Förderung innovativer und ressourcenschonender Technologien wird bei einem Chemietanker ein Venture-Foil-System eingesetzt. Die windbasierte Antriebstechnologie unterstützt den effizienten Schiffsbetrieb durch eine Reduzierung des Energieverbrauchs sowie der Emissionen. Mit dem Einsatz dieser Technologie werden wertvolle Erkenntnisse für den weiteren Einsatz alternativer Antriebskonzepte gewonnen und die Weiterentwicklung technologischer Innovation im maritimen Umfeld vorangetrieben. Die HGK Shipping schafft durch tiefgangoptimierte Leichtbauweise, konsequente Verbrauchsoptimierung und die nachhaltige Entwicklung von Schiffsantrieben die Grundlage dafür, langfristig „Future-Fuel-Ready“ zu sein.

KI-gestützte Gefahrenanalyse im Badebetrieb

Seit Ende 2025 ist im Ossendorfbad ein KI-basiertes Ertrinkenden-Erkennungssystem im Einsatz. Das System unterstützt die Mitarbeitenden dabei, potenzielle Gefahrensituationen frühzeitig zu erkennen und schneller darauf zu reagieren. Vorangegangen war die Installation des Systems Anfang 2025 im Stadionbad.

Compliance-Management-System

Die Stadtwerke Köln GmbH hat gemeinsam mit ihren unmittelbaren Beteiligungsgesellschaften ein konzernweites Compliance-Management-System (CMS) für ausgewählte Compliance-Bereiche mit Konzernbezug eingerichtet. Die Bestimmung dieser Compliance-Bereiche erfolgte auf der Grundlage einer Risikoanalyse durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und erfasst solche Risikobereiche aus den Betätigungen der Konzerngesellschaften, die trotz der Unterschiedlichkeit der Aufgaben bei allen Unternehmen in ähnlicher Weise auftreten und bei denen ein Regelverstoß zu besonders hohen materiellen oder immateriellen Schäden führen kann oder strafrechtlich relevant ist.

Referenzrahmen für den Aufbau des CMS ist der IDW Prüfungsstandard 980 für die Prüfung von Compliance-Management-Systemen. Das sogenannte „Drei-Linien-Modell“ des Institute of Internal Auditors (IIA) bildet die Basis für das Verständnis der Rollenverteilung zwischen operativem Bereich, Compliance-Funktion und interner Revision.

Zum Kern des CMS gehören

- eine dezentrale Compliance-Struktur, die die Verantwortlichkeit für die Einhaltung der gesetzlichen unternehmensinternen Bestimmungen primär bei den einzelnen Konzerngesellschaften belässt,

- die schriftliche Fixierung eines gemeinschaftlichen Verständnisses zu den Inhalten, Zielen und den grundsätzlichen Wertentscheidungen des CMS sowie eine Beschreibung gemeinschaftlicher Anforderungen an die Umsetzungsmaßnahmen,
- die Installation von speziellen Prozessen und von betrieblichen, die gesetzlichen Vorgaben konkretisierenden oder ergänzenden Regelungen sowie von Maßnahmen zur Förderung der Compliance-Kultur,
- die unternehmensindividuelle Einrichtung der Stelle einer/eines Compliance-Beauftragten zur kontinuierlichen Betreuung und Fortentwicklung des CMS sowie deren fachlich angemessene Besetzung,
- die Wahrnehmung von Compliance-Aufgaben im Bereich des Datenschutzes durch den Datenschutzbeauftragten, welcher durch einen Datenschutzkoordinator je Gesellschaft sowie in einzelnen Gesellschaften durch die in den Abteilungen/Stabsstellen benannten Datenschutzassistenten unterstützt wird,
- die objektive und transparente Bearbeitung von Hinweisen auf Verstöße,
- ein transparentes Berichtswesen, das die Unternehmensleitungen und die Aufsichtsräte der am CMS teilnehmenden Gesellschaften einmal jährlich informiert.

Die von den Unternehmen ernannten Compliance-Beauftragten nehmen ihre Aufgaben kontinuierlich wahr. Sie treffen sich zu einem Erfahrungsaustausch und zur Abstimmung von Muster-Dokumenten und Vorgehensweisen im Compliance-Board. Zur Entgegennahme von Hinweisen auf Rechtsverstöße durch Hinweisgeber, die gegenüber dem Unternehmen anonym bleiben möchten, steht ein externer anwaltlicher Ombudsmann zur Verfügung. Zusätzlich ist im Jahr 2023 ein digitaler Meldekanal implementiert worden, der vollständige Anonymität gewährleistet und die Schwelle für die Hinweisgabe minimiert. Die interne Bearbeitung von Hinweisen, insbesondere über den Ombudsmann, übernehmen in den Unternehmen jeweils die dortigen Compliance-Beauftragten, in besonders schweren Fällen, falls in der betreffenden Konzerngesellschaft etabliert, das dortige Compliance-Komitee. Für das Beschaffungswesen und den Umgang mit Geschäftspartnern wurden in den Unternehmen ausführliche, korruptionspräventive Regelungen eingeführt. Die datenschutzrechtliche Compliance liegt im Zuständigkeitsbereich der Datenschutzbeauftragten.

Das CMS wird im Intranet für die Mitarbeitenden ausführlich dargestellt. Alle Compliance-Regelungen sowie die für die tägliche Praxis erforderlichen Formulare sind dort abrufbar. Zu einzelnen Risikobereichen werden die Mitarbeitenden zu den gesetzlichen und betrieblichen Regelungen und deren Anwendung in der Praxis geschult. Die Compliance-Grundlagen werden zudem über digitalgestützte Schulungen vertieft. Die Homepages der Unternehmen enthalten neben der Vorstellung der jeweiligen Compliance-Beauftragten einen Hinweis auf die Person und die Aufgaben des Ombudsmannes. Das CMS wird unter Berücksichtigung der jeweils geltenden fachlichen Standards bedarfsgerecht weiterentwickelt.

Für den Berichtszeitraum hervorzuheben ist die Fortsetzung der Aktualisierung der Compliance Risikoanalyse, einer wesentlichen Maßnahme aus dem Arbeitsprogramm Compliance 2024 ff. Die Compliance Risikoanalyse wurde von den Konzernunternehmen auf Basis einheitlicher Standards in einem koordinierten Prozess gemeinsam durchgeführt. Für die Erarbeitung der Konzeption und der Arbeitsvorlagen wurde externe Beratung hinzugezogen. Auf der Basis der Auswertung der Risikoanalysen der einzelnen Gesellschaften wurden weitere konzernrelevante Themenbereiche identifiziert, welche Eingang in die Überarbeitung des Compliance-Leitfadens finden sollen.

Angabe zur Rechnungslegung nach EnWG

Die SWK GmbH gilt aufgrund der mittelbaren Beteiligung an der RheinEnergie AG als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen entsprechend § 3 Nr. 38 EnWG (Energiewirtschaftsgesetz) und hat aus diesem Grund die Vorschriften nach § 6b EnWG beachtet. Sie übt dabei andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors, andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors sowie die Tätigkeit Elektrizitätsverteilung und Gasverteilung aus, der energiespezifische Dienstleistungen zugeordnet sind, für die entsprechend § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten geführt werden. Für die Tätigkeit Elektrizitätsverteilung und Gasverteilung wird darüber hinaus ein Tätigkeitsabschluss erstellt.

Chancen- und Risikobericht

Risikomanagementsystem

Bei der Ausübung unternehmerischer Tätigkeit ist das Eingehen von Risiken unabdingbare Voraussetzung für den Geschäftserfolg. Gleichzeitig sind die Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln im 21. Jahrhundert deutlich komplexer und volatiler geworden. Die Einrichtung und Dokumentation eines

Risikomanagementsystems (RMS) ist daher nicht nur eine gesetzliche Verpflichtung, sondern längst unverzichtbares Instrument einer integrierten Unternehmensentwicklung und -steuerung. Vor diesem Hintergrund ist, neben der frühzeitigen Risikoerfassung und -bewertung, der bewusste Umgang mit Risiken im Sinne einer maßnahmenorientierten Steuerung zentraler Bestandteil des RMS im Stadtwerke Köln Konzern. Als Risiko wird, vereinfacht umschrieben, eine potenziell negative Abweichung von unternehmerischen Zielsetzungen verstanden. Das RMS bei der SWK und ihren Tochterunternehmen erfolgt nach verbindlich vorgegebenen Grundsätzen, Verantwortlichkeiten, Inventur-, Bewertungs- und Berichtsprozessen. Auf der Basis des geltenden RMS werden konzernweit alle relevanten Risiken regelmäßig identifiziert, bewertet, mit Schadenswerten beziffert, einer Eintrittswahrscheinlichkeit zugeordnet und geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung oder -eliminierung aufgezeigt.

Darüber hinaus existiert für den in die RheinEnergie Trading ausgegliederten Energiehandel und die Energiebeschaffung ein spezielles Risikomanagementsystem, das neben den Analyse- und Bewertungsverfahren die Limitierung der Risiken, Hedging-Konzepte, Bewirtschaftungsstrategien und Zuständigkeiten regelt und in einem Risikohandbuch dokumentiert ist. Das Limit-Konzept wird mit Blick auf die aktuellen Marktsituationen stetig hinsichtlich weiterer Optimierungspotenziale überprüft und aktualisiert beziehungsweise erweitert. Für die Risikobewertung bedient sich das Risikomanagement der Gesellschaft angemessener Risikomodelle, deren Effizienz durch Back-Testing und Revisionsprüfungen regelmäßig überprüft wird.

Die Risikomanager der Tochtergesellschaften unterstützen die Risikoverantwortlichen in den einzelnen Fachbereichen und sind für die Berichterstattung an ihre jeweilige Geschäftsleitung sowie an den Konzernrisikomanager der SWK verantwortlich. Die Berichterstattung über die aus Sicht der Gesellschaften wesentlichen Risiken erfolgt vierteljährlich. Eine sofortige Meldung (Ad-hoc-Mitteilung) muss dann erfolgen, wenn ein Risiko eine bestimmte, gesellschaftsspezifisch festgelegte Schadenswertgrenze erreicht oder überschreitet. Das Risikomanagement der SWK konsolidiert die wesentlichen Risiken der Gesellschaften und fasst diese in einem Konzern-Risikoberichtswesen zusammen. Ebenso überprüft es regelmäßig das bestehende Regelwerk auf Aktualität und Optimierungsbedarf. Die Abläufe des Systems sowie dessen Wirksamkeit und Angemessenheit werden darüber hinaus regelmäßig durch die Konzernrevision überprüft.

Wesentliche Chancen und Risiken der Stadtwerke Köln

Chancen und Risiken der Stadtwerke Köln GmbH ergeben sich unter anderem aus den mit Konzerngesellschaften bestehenden Ergebnisabführungsverträgen, die sich kumuliert auf das Ergebnis der Stadtwerke Köln GmbH auswirken können.

Aus Sicht der Geschäftsführung bestehen zum Bilanzstichtag ergebnisrelevante Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche Lage und die Ertragslage des Konzerns haben könnten, in den Geschäftsfeldern Energie und Wasser, Öffentlicher Personennahverkehr, Hafenumschlag und Güterverkehr sowie in einem allgemeinen Risiko erhöhter Zinsbelastungen aus Finanzierungsverbindlichkeiten.

Gleichzeitig gehen mit den Risiken auch Chancen einher. Die Chancen und Risiken werden zur besseren Strukturierung in Kategorien zusammengefasst. Dabei wird zwischen Risiken unterschieden, die von außen auf das Unternehmen wirken, ohne dass das Unternehmen im Allgemeinen einen signifikanten Einfluss auf diese Risiken nehmen kann (externe Risiken), und Risiken, deren Ursachen unternehmensintern begründet sind (interne Risiken). Die im Stadtwerke Köln Konzern identifizierten wesentlichen externen Risiken werden den Kategorien Politik, Gesetzgebung und Recht sowie Kunden, Markt und Wettbewerb zugeordnet. Wesentliche interne Risiken resultieren aus dem operativen Bereich und den Finanzen.

Bei der Einstufung der Risiken werden das Verhältnis zwischen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit sowie ein berichtspflichtiger Schwellenwert je Gesellschaft zugrunde gelegt. Der Schadenswert bildet die potenziell negative Abweichung vom geplanten Unternehmenserfolg und damit ergebnisrelevante Risiken ab. Bei der Beurteilung der Risiken wird von einer Nettobetrachtung ausgegangen; das heißt, bereits getroffene bilanzielle Maßnahmen zur Risikobegrenzung wurden berücksichtigt. Die nachfolgende Matrix verdeutlicht die Klassifizierung:

Die für den Konzern als wesentlich identifizierten Chancen und Risiken werden nachfolgend geschäftsfeldbezogen erläutert. Sofern bei der Beschreibung der einzelnen Risiken nicht explizit eine Einstufung gemäß der oben genannten Matrix vorgenommen wird, handelt es sich um Risiken mit geringer Ausprägung. Grundlage für die Risikobetrachtung bilden die Risikoberichterstattung zu den Top-15-Risiken laut der Konzernrichtlinie Risikomanagement sowie die in den Lageberichten der Konzerngesellschaften genannten wesentlichen Risiken.

Politische, regulatorische und rechtliche Chancen und Risiken

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser stehen sowohl auf Ebene der Europäischen Union als auch auf Ebene des Bundes in Zukunft erhebliche klimapolitische Weichenstellungen an, die substanzielle Auswirkungen auf die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung von Energieversorgern haben können.

Die Energieversorger sind in erheblichem Umfang Risiken aufgrund äußerer Eingriffe von Regulierungsbehörden, insbesondere der Bundesnetzagentur oder der Landesregulierungsbehörden, ausgesetzt. Absenkungen der Erlösobergrenzen aufgrund von Kostenerhebungen oder des gesunkenen Zinsniveaus können zu Erlöseinbußen führen. Weitere Risiken können sich dadurch ergeben, dass Regulierungsbehörden in die Kalkulation von sonstigen Entgelten eingreifen oder sich der Instrumente der Gewinnabschöpfung bedienen. Hier ist insbesondere nicht ausgeschlossen, dass es etwa im Bereich der Preisbildung zu entsprechenden Verfügungen der Kartellbehörden mit negativen Auswirkungen auf die Ergebnissituation kommen kann. In der Gesamtbetrachtung werden die kumulierten Risiken als „mittel“ eingestuft.

Für das Geschäftsfeld Öffentlicher Personennahverkehr bestehen Risiken durch die Einführung des Deutschlandtickets. Die Auswirkungen im Rahmen der Muster-Richtlinien zum Schadensausgleich Deutschlandticket 2026, die den Schadensausgleich beschreiben, können noch nicht beziffert werden. Des Weiteren kann es durch die geplanten Preisanpassungen zu einer nachfragebedingten Reduktion der Erlöse kommen. Das Deutschlandticket beeinflusst ebenfalls den Verbundausgleich. Mit der bevorstehenden Tarifreform 2026 kann es zu geringeren Erlösen aus Verschiebungen von Verkäufen und Einnahmeansprüchen der Verkehrsunternehmen kommen. Die jeweiligen Risiken werden als „gering“ bewertet.

Chancen und Risiken im Markt und Wettbewerb

Die Entwicklung der Beschaffungs- und Absatzmärkte, die Wettbewerbssituation sowie weitere, die Nachfrage bestimmende Faktoren wirken in unterschiedlichem Ausmaß auf die Gesellschaften im Stadtwerke Köln Konzern ein.

Im Geschäftsfeld Energie und Wasser haben insbesondere die anhaltend volatilen Verhältnisse auf den Strom- und Gasmärkten erhebliche Auswirkungen auf die Ertragskraft und die Anforderungen an Liquidität im Börsenhandel im Rahmen der Energiebeschaffung. Die entscheidenden Parameter wie Öl-, CO2-, Strom- und Gaspreise unterliegen Schwankungen, besonders bedingt durch den Ukraine-Krieg und Kriege im Nahen Osten.

Große Auswirkungen hat die Preisentwicklung insbesondere auf die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugungsanlagen. Bei einem Rückgang der Margen aus der Stromvermarktung besteht das Risiko, dass sich die Wertschöpfung der Anlagen weiter verringert. Neben den volatilen Preisen für Energie können auch konjunkturelle oder Witterungseinflüsse einen Effekt auf Absatzmengen und -strukturen haben. Die Risiken haben eine „niedrige“ bis „mittlere“ Ausprägung.

Der große Kreis von Anbietern und die damit einhergehende Intensivierung des Wettbewerbs können auch in Zukunft zu weiteren Kunden-, Mengen- und Margenverlusten im Geschäftsfeld Energie und Wasser führen. Darüber hinaus gehen vertragliche Beziehungen zu den Kunden mit möglichen Forderungsausfällen und finanziellen Risiken einher. Die Risiken aus der Stromvermarktung, dem allgemeinen Wettbewerb und potenziellen Forderungsausfällen haben eine „mittlere“ Ausprägung.

Ein Anstieg der Strompreise beziehungsweise der Margen und/oder die Einführung entsprechender gesetzlicher Rahmenbedingungen können ebenfalls zu einer nachhaltigen wirtschaftlichen Verbesserung der Wertschöpfung aus der Erzeugung führen, was als Chance betrachtet werden kann.

Operative Chancen und Risiken

Die in der Produktion eingesetzten Anlagen und Prozesse sind relevante Erfolgsfaktoren. Aus der Verfügbarkeit der Anlagen sowie der Effizienz und Qualität der definierten Prozesse können sich Chancen und Risiken in diesem Bereich ergeben.

Chancen ergeben sich für die RheinEnergie insbesondere aus Projekten, mit denen Potenziale zur Prozessverbesserung sowie Effizienzsteigerung identifiziert und umgesetzt werden. Die RheinEnergie hat im Rahmen der Diskussionen über die künftige strategische Ausrichtung eine Reihe neuer Geschäftsfelder identifiziert, die sich aus der grundlegenden Veränderung der Energiemärkte ergeben und die konsequent entwickelt werden sollen. Dies wird eingebunden sein in einen systematischen Prozess zum Innovationsmanagement. Damit beabsichtigt die RheinEnergie, Marktchancen laufend und frühzeitig zu erkennen.

Grundlage für die Ausübung der Geschäftstätigkeit eines Energieversorgungsunternehmens sind technologisch anspruchsvolle und komplexe Anlagen. Trotz umfangreicher Vorsorge, Kontrollen, Wartungen und Betriebsführungskonzepten können sich Risiken durch den Ausfall der technischen Anlagen aus unterschiedlichsten Gründen ergeben, beispielsweise aufgrund des Alters oder der Witterung. Ferner erfolgt die Abwicklung vieler Prozesse durch komplexe IT-Systeme. Trotz hoher Sicherheits- und Wartungsstandards können sich insbesondere vor dem Hintergrund steigender Risiken durch Angriffe Dritter Einschränkungen bei der Nutzbarkeit und Verfügbarkeit dieser Systeme ergeben. Zusätzlich sind die hohen Anforderungen aus der Datenschutzgrundverordnung zu beachten. Die operativen Risiken der Anlagenausfälle und die IT-Risiken werden insgesamt als „niedrig“ klassifiziert.

Im Öffentlichen Personennahverkehr setzt die KVB ihre Fahrzeuge und technischen Anlagen mit einem hohen Grad an Zuverlässigkeit und Sicherheit sowie unter Berücksichtigung gegebener Umweltstandards ein. Umweltbezogenen Risiken – etwa einem möglichen Jahrhunderthochwasser oder IT-Sicherheitsrisiken – begegnet die KVB durch die kontinuierliche Weiterentwicklung technischer Standards sowie durch etablierte Präventions- und Gegensteuerungsmaßnahmen. Die jeweiligen Risiken werden als „gering“ bewertet. Die Risiken bei der Fahrzeugneubeschaffung und -instandsetzung, insbesondere im Bereich Stadtbahnfahrzeuge, ist begründet durch Verzögerungen in der Auslieferung der Fahrzeuge. Diese Lieferverzögerungen führen zu erhöhten Instandhaltungsaufwendungen, um die aktuelle Fahrzeugflotte bis zum Austausch vollständig nutzen zu können. Die jeweiligen Risiken werden als „mittel“ bewertet.

Für das Geschäftsfeld Hafenumschlag und Güterverkehr bestand das Risiko des Abwertungsbedarfs einer Beteiligung. Bedingt durch die aktuelle wirtschaftliche Entwicklung und die mittelfristigen Planwerte der Beteiligung wurde im jährlichen Impairmenttest des Berichtsjahres ein Abwertungsbedarf identifiziert. Die Abwertung wurde im Rahmen des Jahresabschlusses 2025 durchgeführt. Dieses zwischenzeitlich eingetretene Risiko wurde als „mittel“ klassifiziert.

Chancen und Risiken durch den Einsatz von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente werden insbesondere bei der Bewirtschaftung und Optimierung des Beschaffungsportfolios für Strom, Erdgas und CO2-Zertifikate eingesetzt. Zur Abwicklung der Handelsgeschäfte verfügt das Unternehmen über ein standardisiertes Handelssystem, das den speziellen Anforderungen des Energiehandels gerecht wird. Im Vordergrund steht dabei die finanzielle Absicherung von Preisänderungsrisiken. Bei der Energiebeschaffung sind Marktpreis- und Mengenrisiken von größerer Bedeutung.

Marktpreisrisiken sind überwiegend Volatilitätsrisiken und Zinsänderungsrisiken. Diese werden mithilfe des Value-at-Risk-Ansatzes (VaR) bewertet, limitiert und überwacht. Der VaR gibt den wertmäßigen Verlust einer Risikoposition an, der mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines definierten Zeitraums nicht überschritten wird. Sowohl die maximale offene Position als auch der Wert des VaR sind für die jeweiligen Risikoklassen im Regelwerk der RheinEnergie Trading fixiert.

Mengenrisiken entstehen durch den Abschluss von Liefer- beziehungsweise Abnahmeverpflichtungen insbesondere dann, wenn die aus den Verträgen resultierenden Mengen nicht back-to-back eingedeckt werden. Grundsätzlich kann es zu einer möglichen Abweichung zwischen der gelieferten physischen Energiemenge und der geplanten beziehungsweise prognostizierten und gegebenenfalls gehedgten Menge kommen. Die Gründe für eine solche Abweichung liegen vornehmlich in der Prognose des klima- oder konjunkturbedingt schwankenden Energieverbrauchs. Die Prognosegüte wird durch die RheinEnergie Trading regelmäßig überwacht und optimiert.

Zur Absicherung von Mengen- und Marktpreisrisiken setzt das Unternehmen Finanzinstrumente ein. Dazu gehören physische Terminpositionen auf Energie- und Emissionszertifikate, welche auch an den Börsen kontrahiert werden, sowie Preisabsicherungen indizierter Positionen in Form von Swaps. Der Einsatz der Finanzinstrumente unterliegt ebenfalls den bereits genannten Risikorichtlinien. Ineffektivität in Bewertungseinheiten wird durch Drohverlustrückstellungen in der Bilanz erfasst.

Die Preis- und Mengenrisiken aus der Energiebeschaffung sind insgesamt als „mittel“ einzustufen.

Finanzielle Chancen und Risiken

Die Volatilität an den Energiemärkten und -börsen kann aufgrund bestehender Beschaffungskontrakte kurzfristig zu sehr hohen Liquiditätszuflüssen oder -abflüssen führen. Aufgrund des Einsatzes eines zentralen Cash-Pooling-Systems, einer vorausschauenden Liquiditätssteuerung sowie der Wahrung des Kreditlinienbestandes im Laufe des Jahres 2025 sind die verbleibenden Liquiditätsrisiken im Stadtwerke Köln Konzern trotz der volatilen Preisentwicklung an den Energiebörsen beherrschbar und als Risiko nicht mehr relevant.

Finanzielle Risiken für den Stadtwerke Köln Konzern insgesamt resultieren aus potenziell höheren Zinsbelastungen aus Finanzierungsverbindlichkeiten. Im Rahmen der Finanzplanung wurde ein Risiko durch

höhere Finanzierungskosten der darlehensaufnehmenden Einheiten (Konzerngesellschaften oder SWK-Holding) identifiziert. Das Risiko wird als „mittel“ eingestuft. Vorkehrungen und Maßnahmen zur Gegensteuerung werden derzeit mit der Gesellschafterin Stadt Köln abgestimmt. Sollte sich der Zinsmarkt günstiger entwickeln als in den Konzernplanungen angenommen, wäre dies als Chance zu bewerten.

Fazit

Unter Berücksichtigung der gegebenen Gegensteuerungs- und Minimierungsmaßnahmen sind derzeit keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand eines Konzernunternehmens oder des Konzerns gefährden. Derartige Risiken sind aus heutiger Sicht auch für die absehbare Zukunft nicht zu erkennen.

Prognosebericht

Der Lagebericht und die Bestandteile dieses Jahresabschlusses enthalten Aussagen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der Konzerngesellschaften beziehen. Diese Aussagen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Eine verlässliche Prognose lässt sich aus heutiger Sicht aufgrund von Ungewissheiten hinsichtlich der wirtschaftlichen, regulatorischen, technischen und wettbewerbsbezogenen Entwicklungen jedoch nicht abgeben.

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten für das Jahr 2026 ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,8 %. Die deutsche Wirtschaft passt sich dem Strukturwandel durch Innovationen und neue Geschäftsmodelle nur langsam und kostspielig an. Zusätzlich werden Unternehmen und Neugründungen im Besonderen durch bürokratische Hürden und eine veraltete Infrastruktur behindert. Die Folgen des Iran-Krieges könnten der deutschen Wirtschaft deutlichen Schaden zufügen. Das zeigen Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) Berlin. Demnach könnten deutlich gestiegene Öl- und Gaspreise das Wachstum des BIP im laufenden Jahr ungefähr halbieren. Es würde in diesem Szenario nur noch um 0,5 % wachsen. Der Schaden durch den Iran-Krieg für die deutsche Wirtschaft würde damit bei etwa 22 Mrd. € liegen.1

Die Inflationsrate wird sich nach Einschätzung der führenden Wirtschaftsinstitute auch in den nächsten Jahren bei ca. 2 % einpendeln. Sollten die aufgrund des Iran-Krieges gestiegenen Energiepreise zwei bis drei Monate auf dem aktuell hohen Niveau verharren, könnte in der Folge die Teuerungsrate laut einer Projektion der Ökonomen auf 3,5 % steigen2

Nach Einschätzung des Internationalen Währungsfonds (IWF) bleibt das weltweite Wirtschaftswachstum mit 3,3 % im Jahr 2026 stabil. Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) geht in ihrer Prognose vom 2. Dezember 2025 von einer Abschwächung des globalen BIP-Wachstums auf 2,9 % im Jahr 2026 aus, gefolgt von einer leichten Erholung auf 3,1 % im Jahr 2027. Negative Auswirkungen durch den Iran-Krieg sind bei diesen Prognosen noch nicht berücksichtigt.3

Energie und Wasser

Energiepolitische Rahmenbedingungen

Im Jahr 2026 wird der Fokus auf EU-Ebene weiterhin auf den Themen Wettbewerbsfähigkeit, Stärkung des Binnenmarkts und Bürokratieabbau liegen. Dabei sind vor allem die Überarbeitung des Vergaberechts sowie ein für das zweite Quartal angekündigtes Energie-Omnibus-Paket zur Vereinfachung von Verfahrensregeln und Reduktion von Berichtspflichten relevant.

Im Jahr 2026 finden Landtagswahlen in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern statt. Bezüglich der Energiepolitik stehen vor allem die Novellierung des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) und die Umsetzung der Kraftwerksstrategie im Mittelpunkt. Darüber hinaus sind Novellen zum Kraft-Wärme-Kopplungsgesetz (KWKG), zur Verordnung über Allgemeine Bedingungen für die Versorgung mit Fernwärme (AVBFernwärmeV) und zur Wärmelieferverordnung (WärmeLV) vorgesehen.

Ausblick auf die Geschäftsentwicklung

Im Rahmen der regelmäßig weiterentwickelten Unternehmensstrategie stellt sich das Geschäftsfeld Energie und Wasser den Herausforderungen in energiepolitischer, rechtlicher und wirtschaftlicher Hinsicht. Mit der kontinuierlichen Weiterentwicklung der internen Prozesse und den beabsichtigten Investitionen in die Dekarbonisierung über alle Wertschöpfungsstufen hinweg will die RheinEnergie die Basis für Wachstum und dauerhafte Ertragskraft langfristig erhalten.

Das Geschäftsfeld plant für das Geschäftsjahr 2026 im Wesentlichen mengen- und preisbedingt sinkende Umsätze. Bei den Investitionen stehen neben laufenden Ersatz- und Erweiterungsinvestitionen der weitere Ausbau der erneuerbaren Energien sowie der beabsichtigte Bau der Großwärmepumpe in Niehl im Vordergrund.

Öffentlicher Personennahverkehr

Die Verkehrserlösplanung 2026 der KVB berücksichtigt für das Deutschlandticket den neuen Preis von 63 €/Monat sowie einen Anstieg des VRS-Tarifs um 3,5 %. Die Summe aus Verkehrserlösen (inklusive VRS-Ausgleich) und pauschaliertem Schadensausgleich Deutschlandticket bleibt unter der Annahme einer weitgehend stabilen Kundenstruktur konstant.

Die Investitionsschwerpunkte liegen auf der Infrastruktur Fahrweg (36 %) und der Beschaffung von Stadtbahnfahrzeugen (31 %). Daneben wird in die Infrastruktur allgemein (15 %), die Elektromobilität (14 %) sowie in die Angebots- und Kapazitätserweiterung unter anderem auf den Linien 4, 13 und 18 (13 %) investiert.

Das Geschäftsfeld plant gegenüber dem Vorjahr leicht steigende Umsatzerlöse. Für die mittelfristige Erlössituation insgesamt bleibt die Finanzierung des Deutschlandtickets maßgeblich.

Hafenumschlag und Güterverkehr

Die Logistik ist einer der größten Wirtschaftszweige Deutschlands und bleibt ein zentraler Bestandteil der Wertschöpfungsketten. Jedoch ist der Logistikmarkt aktuell von Unsicherheit, moderater Nachfrage und konjunktureller Schwäche geprägt.1 Die HGK richtet ihr Leistungsportfolio entlang von Schiene, Straße und Wasserstraße konsequent auf diese Bedingungen aus. Dies bedeutet insbesondere, Arbeitsabläufe fortlaufend weiterzuentwickeln, Effizienzpotenziale zu heben und Prozesse konsequent an veränderte Marktbedingungen anzupassen.

Das Geschäftsfeld plant für das Jahr 2026 höhere Umsatzerlöse.

Telekommunikation

Nachdem der Ausbau in den Vorjahren nur langsam vorangekommen war, macht die flächendeckende Versorgung mit Glasfaser in Deutschland inzwischen spürbare Fortschritte. Unter den derzeitigen Rahmenbedingungen ist im Zeitraum ab 2035 mit einer vollständigen Abschaltung des Kupfernetzes in Deutschland zu rechnen. NetCologne wird die Flächenabdeckung des Glasfasernetzes im Stadtgebiet Köln sowie im Kölner Umland ausweiten und weitere Haushalte und Gewerbeeinheiten mit FTTB/FTTH erschließen. Dies soll sowohl im Eigenausbau als auch mithilfe von Kooperationspartnern erfolgen. Zudem wird die NetCologne ihr Angebot an Rechenzentrumskapazitäten weiterhin bedarfsorientiert ausweiten und die Rechenzentrumsinfrastruktur strategisch weiterentwickeln. Aufgrund der steigenden Nutzung von KI und High-Performance-Computing wird mit einem deutlichen Anstieg von bis zu 40 % der Gesamtkapazitäten gerechnet.

Das Geschäftsfeld plant für das Jahr 2026 mit leicht steigenden Umsatzerlösen.

Abfallentsorgung und -verwertung

Die AWB hat ihre Wirtschaftlichkeit in den vergangenen Jahren stetig gesteigert und verbessert. Das Augenmerk des Unternehmens wird weiterhin darauf liegen, seine Marktposition zu stärken und auszubauen. Daher wird die AWB auch in Zukunft in Maßnahmen zur Service- und Qualitätssteigerung investieren. Ein weiterer Schwerpunkt wird auf dem Ausbau der IT-Infrastruktur, der Digitalisierung von Prozessen und Anwendungen sowie auf der Erreichung der Nachhaltigkeitsziele liegen.

Die AVG geht trotz negativer Einflüsse davon aus, dass ihre Anlagen auch im Jahr 2026 insgesamt gut ausgelastet sein werden. Die Volatilität der Märkte erfordert jedoch eine hohe Flexibilität bei den Bemühungen, weitere Mengen zu akquirieren. Durch den Betrieb der Rostascheaufbereitungs- und Konditionierungsanlage werden auch im kommenden Jahr zusätzliche Mengen für die Deponie gesichert. Die übrigen konkreten Rahmenbedingungen, unter denen die Deponie weiterbetrieben werden soll, sind nach wie vor in der Abstimmung mit der Eigentümerin der Deponie Vereinigte Ville, der Stadt Köln.

Das Geschäftsfeld plant für das Jahr 2026 mit leicht steigenden Umsatzerlösen.

Liegenschaften

Es ist derzeit schwer abzuschätzen, welchen Einfluss die aktuell zu beobachtenden Beeinträchtigungen im Handel mit gewerblichen und wohnungswirtschaftlichen Immobilien auf die Vertriebszeiträume haben werden. Eine Erholung wird frühestens im Verlauf des Jahres 2027 erwartet. Die Risiken aus dem Ukraine-Krieg, den

Kriegen im Nahen Osten, den hohen Bau- und Energiekostensteigerungen, der Lieferkettenproblematik, dem Zinsniveau und den daraus abzuleitenden geänderten Renditeerwartungen von Investoren können die Ergebniserreichung beeinträchtigen.

Das Geschäftsfeld erwartet für das Jahr 2026 geringere Umsatzerlöse als im Vorjahr.

GmbH

Die SWK GmbH plant für das Jahr 2026 mit einem Jahresüberschuss von 22,6 Mio. €, der somit deutlich unter dem Jahresergebnis 2025 in Höhe von 79,2 Mio. € liegen wird.

Der Ergebnisrückgang resultiert im Wesentlichen aus der geringer geplanten Gewinnabführung der GEW. Durch die Normalisierung der Energiemärkte mit sinkenden Preisen nach den ergebnisseitig mit Sondereffekten geprägten Vorjahren reduziert sich die Ergebnisabführung der RheinEnergie an die GEW. Zusätzlich steigt die geplante Verlustübernahme für die KVB bedingt durch steigende Personalaufwendungen und höhere Kapitalkosten aus der Beschaffung von Stadtbahnwagen und Fahrzeugen. Die HGK plant für das Jahr 2026 ein Ergebnis leicht über dem Niveau der Jahre 2023 und 2024, was eine starke Steigerung zum von Sondereffekten belasteten Ergebnis 2025 bedeutet. Die niedriger geplante Ergebnisabführung der AWB resultiert aus gestiegenen Personalaufwendungen und höheren Kapitalkosten aus der Beschaffung von Fahrzeugen. Das rückläufige Ergebnis der KölnBäder ist geprägt durch höhere Personalkosten und Instandhaltungsaufwendungen. Die Ergebnisbeiträge der übrigen SWK-Gesellschaften sollen auf dem Niveau des Berichtsjahres liegen. Zusätzlich wurden die allgemein positiven Planabweichungen der Konzerngesellschaften in der Vergangenheit pauschal in der Planung der SWK GmbH berücksichtigt.

Die Planung unterstellt eine gegenüber 2025 annähernd konstante Inflation und ein leicht ansteigendes Wirtschaftswachstum. Sie berücksichtigt mit Blick auf die aktuellen Krisenregionen (Ukraine, Naher Osten) keine Verschärfung des zum Jahreswechsel 2025/2026 gegebenen Status quo und ist insoweit mit großer Unsicherheit behaftet. Die möglichen Folgen des am 28. Februar 2026 begonnenen Iran-Krieges sind nicht in den Plandaten enthalten. Die mittelbaren Folgen sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwer abschätzbar.

Der für 2026 geplante Jahresüberschuss soll im Folgejahr in voller Höhe an die Gesellschafterin Stadt Köln ausgeschüttet werden. Der Haushaltsplan der Stadt Köln für das Jahr 2027 ist noch nicht erstellt. Der geplante Jahresüberschuss reicht nicht aus, um die in ihrer Mittelfristplanung hinterlegte Ausschüttungserwartung der Stadt Köln zu erbringen.

Köln, den 28. Mai 2026
Die Geschäftsführung
Andreas Feicht
Marcel Winter
Timo von Lepel
Michael Theis